

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 30 Kop.
u. auf der 2. u. 3. Seite 20 Kop., für das Ausland 70 Kop., resp. 25 Kop. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile
auf der 1. Seite, 40 Kop. auf der 2. u. 3. Seite. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.
Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonorax nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 346.

Donnerstag, den (15.) 28. November 1912

11. Jahrgang.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telefon Nr. 1479.
Erfahrung nur von diplomierten besten geschäftlichen Kräften.
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet.
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 30 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Blombieren framer Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnerkennung 15 Kop.
Zahnziehen ohne Schmerzen.
Reparaturen und Umarbeiten 7448

DIE PERLE

beherrscht die gegenwärtige Saison und ist unbedingt die Mode.

Die grösste und reichhaltigste Auswahl in Perlencolliers, Perlenschmuck, Perlenringen, Perlenbrotschen, Perlenarmbändern, Perlenanhängern, Perlenohrringen findet man nur bei

A. KANTOR

PETRIKAUERSTR. 29 :: TELEPHON 14-83.

Bei meinen, speziell zu Studien- und Einkaufszwecken unternommenen vielfachen Reisen ist es mir gelungen, mein Juwelier-Geschäft mit allen modernsten, geschmackvollsten und preiswertesten Schmuckgegenständen, speziell in Perlen zu versehen.

Gleichzeitig empfehle geschmackvolle Arrangements in Gold, Silber, Platina und Edelsteinen, als:

Broschen	Spinken	Damen-Schmuck-Uhren	Herren-Uhren	Spiegel	Bleistifte
Armbänder	Cigarettenetuis	Strichholzdosens	Börsen	Berloks	Ponderdosen
Ringe	Börsen	Phantasie-Schmuck	Uhrketten in Gold und Platina	Fiacous	Cigarettenspitzen
Pendentifs			Phantasie-Schmuck	Bonbonnieren	div. Kleinigkeiten geeignet zu

WEIHNACHTS-GESCHENKEN!

Grosse Auswahl in silbernen Tischbestecken, Frucht- und Pikanterio-Bestecken, Kaffee-Servicen, Jardinieren und Körben die neuesten und schönsten still- und Fantasie-Modelle.

Restaurant Hotel Mannteuffel

Sonntags und Donnerstags vorzügliche

Flaki.



A. KULESZA, Klavier-Niederlage

Andreasstraße Nr. 1, Ecke Petrikauerstr. empfiehlt neue und gebrauchte Pianinos erstklassiger in- und ausländischer Firmen. Mögliche Preise. Gegen bar und Monatsabgaben, sowie Umtausch gebrauchter Pianinos. Es werden Reparaturen angenommen, Stimmen. (1874)



Theater „Moderne“

Strutkair. Nr. 1, im Gebäude des Grand-Hotels.

Hiermit beehre ich mich das geschätzte Publikum in Kenntnis zu setzen, daß trotz meiner Bemühungen das

Kinematographen-Theater „Moderne“

erst am Sonnabend, den 30. November a. e. eröffnet wird.

Bemerkte hierbei, daß das Programm aus den erstklassigen Bildern bestehen wird.

Unentgeltliche Garderobe. — Konzert eines Orchesters.

15402

Direktion: Kazimierz Rozański.

Interate für die ganze Welt

für sämtliche Tagesblätter des Ortes sowie für Zeitungen und Wochenschriften

zu Redaktionspreisen mit Rabatt vermittelt das Internationale Annoncen-Bureau

Warschau

Wierzbowa 8, Tel. 62-36, 87-35, 9904.

Für künftige Auftraggeber verfassen wir Originaltexte nach amerikanischem System.

Lodz

Petrikauerstr. 48. Telefon 21-42

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für ambulante Kranke

45 Petrikauer Straße 45 (Ecke Zielona).

Innere und Nervenkrankheiten: Dr. J. SCHWARZWASSER von 10-11 und 4 1/2-5 1/2 täglich. Sonntags nur von 10-11.
Haut- u. Geschlechtskrankheiten: Dr. L. PRYBULSKI Mont., Mittw., Sonnab. v. 8-9. Sonnt., Dienst., Donnerst. v. 1-2.
Kinderkrankheiten: Dr. J. LIPSCHUTZ
Frauenkrankheiten: Dr. M. PAPIERNY von 3-4.
Chirurgische Krankheiten: Dr. M. KANTOR von 2-3.
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten: Dr. G. BLOM Mont., Dienst., Mittw., Donnerst. v. 1-2, Fr., Sonnab., Sonnt. v. 9-10.
Augenkrankheiten: Dr. B. DONGIN Mont., Dienst., Mittw., Donnerst. v. 9-10, Fr., Sonnab., Sonnt. v. 1-2.
Blut- und Harnanalysen. — Urinenuntersuchung. — Konsultation 50 Kop. 15229

D.Z. Saradzew

empfiehlt sehr alten

COGNAC O. C.

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß mein Mann

VICTOR LENTZ

ohne mein Wissen über mein Vermögen verfügende Kontrakte und Abmachungen geschlossen hat, warne ich hiermit jedermann, mit genanntem Lentz irgend welche Abmachungen oder Kontrakte zu schließen, die mein Vermögen betreffen, da ich in Betracht der seit einem Jahre gegen ihn eingeleiteten Ehescheidung solche nicht anerkenne und als ungültig erkläre. Gegen Victor Lentz sind zur Ungültigkeitserklärung der von ihm abgeschlossenen Kontrakte bereits die nötigen gerichtlichen Schritte eingeleitet.

Melisa Lentz geb. Balle.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kronen, Zahntechniker G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnplombierungsmethoden und Goldbrücken unter der Leitung des Zahnarztes St. Dąbrowski. Schmerzloses Zahnziehen. Wichtige Preise!

Petrikauerstraße Nr. 127, Ecke Rozwadowskastraße. Heber der Apotheke Dr. Dąbrowski. Telefon Nr. 25-89



MADERA

SZUSTOWA.

Die neueste Art der Behandlung von Lungenkrankheiten.

Die neuartigen Fortschritte, welche die Lungenkrankheiten bei uns machen (an der Schwindsucht allein sterben bei uns jährlich 23.000 Personen) haben die Aufmerksamkeit der Forscher sowohl als auch der Öffentlichkeit auf sich gelenkt.

Was sollen also nicht nur die Schwindsüchtigen tun, sondern ganze Reihen von Verlorbenen, die an Bronchitis, Asthma, chronischen Husten, hartnäckigen Paratuberkulose der Atemwege leiden, die oft an der Infuenza u. s. w. erkranken, wodurch in der Folge die Tuberkulose entsteht?

Nach langjährigen, anstrengenden Untersuchungen und Forschungen wurde ein Mittel erfunden, das dem Namen "Forman" trägt und aus rein vegetabilischen Stoffen besteht.

"Forman" ist ein Radikalmittel gegen die Krankheiten der Atmungsorgane, wie: Bronchitis, Asthma, Lungenkatarrh, Keuchhusten, denn es bes in seiner Wirkung die Ursache der Entstehung der Tuberkulose, welche die Ursache der Zerstörung der Lunge bei der Schwindsucht sind.

Dieses außerordentliche Heilmittel, von in- und ausländischen medizinischen Kapazitäten anerkannt, an tausenden von Patienten mit nie trügendem Erfolge angewandt, berechtigt zu der Hoffnung, daß die Lungenkrankheiten aufhören werden, als ein fürchterlicher Wirrgelock anzuersuchen zu werden, wie es jetzt der Fall ist.

Unser Apotheken- und Drogeengeschäfte sind mit diesem Mittel versehen, und der niedrige Preis desselben gemährt jedem Kranken die Möglichkeit, von diesem wohltätigen Heilmittel Gebrauch zu machen.



Es werden wertvolle Nachahmungen verkauft. Jede Dose enthält Forman mit folgender Firma tragen Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner in Dresden 13439

Sicherstellung für die Zukunft der Operation der Getreideanbau und zur sicheren Aufrechterhaltung des verpändeten Getreides hat jetzt die Staatsbank begonnen, bei ihren Filialen, welche sich in den besonders fruchtbaren Gegenden befinden, ein Elektrorennen einzurichten.

Wenn wir uns den passiven Operationen der Handelskreditinstitute zuwenden, müssen wir sagen, daß dem bereits angedeuteten außerordentlichen Anwachsen der Einlagen und der laufenden Rechnungen eine Vergrößerung der eigenen Kapitalien der Banken und eine energische Entwicklung des Reges ihrer provinziellen Abteilungen entsprechen.

Seit 1906 vergrößern die russischen Kommerzbanken ununterbrochen ihre Kapitalien, was zur Folge hatte, daß die letzteren von 282 auf 570 Mill. Rubel gestiegen sind. Bei einem solchen Anwachsen der eigenen Kapitalien kann die Vergrößerung der Depositenoperation als normal betrachtet werden, besonders wenn wir die rapide Entwicklung des Reges der Bankfilialen in der Provinz berücksichtigen.

Im Jahre 1906 haben die russischen Handelsbanken nur über 303 Filialen verfügt, im Jahre 1912 hat die Zahl der Filialen 548 erreicht. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß das Wachstum der Operationsaktivität in den Abteilungen schneller als in den Zentralen vor sich geht, indem sich in der Provinz eine intensive Nachfrage nach Geld, hauptsächlich zum Zweck der Diskontoperationen und der Warenanleiheoperationen, geltend macht, welche fast ausschließlich in den Provinzialfilialen durchgeführt werden.

Im Jahre 1906 belief sich diese Verschuldung auf nicht mehr als 248 Millionen Rubel; am 1. Januar 1912 hat sie schon 530 Mill. Rub. erreicht.

Auf solche Weise führt die Entwicklung der Filialnetze zur intensiven Versorgung der Provinz mit Geldmitteln aus den Zentralen her zum Zweck der Kreditversorgung des lokalen Wirtschaftslebens.

Es ist übrigens zu bemerken, daß die durch die Handelsbanken gezeigte außerordentliche Energie in der Entwicklung ihrer Operationen und in der Ausbreitung des Filialnetzes auch eine ungünstige Erscheinung erzeugt hat, nämlich eine scharfe Konkurrenz im Heranziehen der Einlagen, die zu einem hohen Prozentsatz für Depositen führte. Bei einem verhältnismäßig billigen Diskont, welcher sich dem offiziellen Prozentsatz der Staatsbank nähert, ist eine Befürchtung für die Sicherheit der von den Banken angelegten, manchmal mit 5 bis 6 1/2 % bezahlten Depositen hervorgerufen worden.

Chronik und Lokales.

Die Tätigkeit der Bankhäuser. Wie die "Lodz. Prom.-Gaz." mitteilt, wandte sich der Konseil der Kongresse für Handel und Industrie an alle Banken und Bankhäuser mit einem Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Kalküllement von vielen Bankhäusern in letzter Zeit ernste Mängel in deren Organisation aufgedeckt habe.

Das Gehalt der Stadträte. Das Ministerium des Innern brachte in die Reichsduma ein Projekt über Vergrößerung des Gehaltes der Stadträte ein. Im Ganzen sollen dazu 680.000 Rubel affigiert werden. Die Zulagen tragen bloß einen temporären Charakter, da in Kürze alle Medizinalinstitutionen des Ministeriums reorganisiert werden sollen.

Unter den hiesigen Mohammedanern. deren Zahl etwa 200 — hauptsächlich Tataren — beträgt, entstand der Gedanke, einen eigenen Geistlichen (Mullah) zu wählen, der verschiedene kirchliche Rituale u. a. vollziehen könnte.

Zur Rabbinerwahl. Wie das "Neue Lodzer Morgenblatt" erzählt, soll am Sonnabend in der Petrikauer Gouvernementsverwaltung die endgültige Entscheidung in Sachen der Lodzer Rabbinerwahl gefällt werden.

3. Putzker Raubüberfall. Heute gegen 9 1/2 Uhr wurden die Passanten der Nowomiejskastraße in der Gegend der Eöbka, die um diese Zeit stets äußerst belebt ist, durch den Ruf: "Haltet den Dieb!" — "Haltet den Dieb!" erschreckt.

Gleichzeitig sah man einen jungen Burtschen, der von einem hochwüchsigen Manne verfolgt wurde und ein blutriesendes Messer in der Hand trug, über die Straße eilen. Beide, der Verfolgte und der Verfolger, dem das Blut aus einer Halswunde hervorschoß, waren aus dem Hause Nr. 30 gekommen und strebten dem Alten Ringe zu.

Auf der entgegengesetzten Straßenseite angelangt, blieb der Verfolger, wie sich später erwies, der 33jährige Juwelier Sankel David Dajch, jedoch stehen, griff mit der einen Hand nach dem Herzen und wankte nach seinem in vorerwähntem Hause befindlichen Laden zurück, wo er, laut aufschreiend, zusammenbrach.

Zwischen hatte sich auf der Straße, die im Nu mit Hunderten von Menschen angefüllt war, ein Kampf entwickelt. Zwei Hauswächter hatten sich dem Dieben, denn ein solcher war es, entgegen geworfen, andere rangen mit einem seiner Komplizen, der früher die Flucht ergriffen hatte, jedoch gleichfalls festgenommen worden war.

Den beiden jugendlichen Bösewichten leistete ein älterer Mann Hilfe, der namentlich den einen Verbrecher, der das Messer in der Hand trug, aus den Händen der Wächter befreien wollte. Und wer weiß, ob er dies nicht bewerkstelligt hätte, wäre in demselben Moment nicht die Polizei hinzugekommen.

Wohl warf sich der Dieb auch auf die Hüften der öffentlichen Sicherheit, allein er wurde bald überwältigt und zusammen mit seinen Genossen nach dem nahen Polizeibezirk gebracht. Hier entpuppten sich die Dieben als der 16jährige Eduard Sarneci, ohne bestimmten Beruf, wohnhaft an der Stodolniana Nr. 8, und der 16jährige Schlosserlehrling Alexander Kielanowicz, wohnhaft an der Jaierskastraße Nr. 24, während sich der Mann, der sie zu befreien versuchte, als der 48jährige, im Hause Zawadzkastraße Nr. 20 in Baluty wohnhafte Marjan Epomeki erwies.

Sarneci und Kielanowicz waren in dem Laden des Dajch erschienen, um diesen durch Drohungen einzuschüchtern und zu bestehlen. Wider Erwarten hatte Dajch, obgleich er sich ganz allein im Laden befand, Widerstand geleistet, hatte mit dem einen Dieben gerungen und dem anderen einen Faustschlag ins Gesicht verfehlt.

Da von Sarneci das große Kleinfleischermesser, das er für alle Fälle mitgenommen hatte und hier damit auf das Opfer ein. Ein Stich traf den Hals, ein zweiter die Brust und ein dritter den Unterleib, so daß sie Sankel David Dajch abgetan zu haben glaubten. Doch der Unglückliche eilte ihnen, obgleich tödlich getroffen, nach und trug durch seine Hülfskräfte dazu bei, daß sie gefest und festgenommen wurden.

Die blutige Waffe, ein stark ausgeschliffenes Kleinfleischermesser, hatte Sarneci, als er die Unmöglichkeit seines Widerstandes einsah, vor sich geworfen. Die Verbrecher wurden in Ketten gelegt und dem Gefängnis eingeliefert. Während sich dies Alles abspielte, hatten andere Leute die Unfall-Rettungsstation alarmiert, damit dem Opfer dieses schändlichen Verbrechens Hilfe zuteil werde.

Anwendung der Krankenarbeit in den Kassen ausgesprochen, in denen eine größere körperliche Anstrengung gefordert wird.

m. Personalmehrheit. Gestern wählte in Lodz in dienstlichen Angelegenheiten der Rat der Petrikauer Gouvernementsverwaltung N i k o l a j e w.

Teleferagramme im internationalen Verkehr. Der deutsche Handelsvertragsverein wandte sich an den Konseil der Kongresse für Handel und Industrie mit dem Vorschlag, die russische Regierung zu ersuchen, für den internationalen Verkehr einen billigeren Tarif für Teleferagramme auszuarbeiten.

Erleichterungen für Schüler. Auf Veranlassung des Verkehrsministeriums werden alle Schüler der Kronlehranstalten, die in den Weihnachtsferien verreisen, das Anrecht auf einen Nachlaß von 25 Prozent vom Preise der Fahrkarten genießen, ohne Rücksicht auf Entfernung und Wagenklasse.

Nus dem Geschäftversteher. Die Herren Samuel Gutmann und Emanuel Steinmann in Lodz zeigen durch Rundschreiben an, daß die Firma "G u t m a n n u. S t e i n m a n n" aufgelöst und in die Rechte des Herren Samuel Gutmann die Firma S n a g S a c h s u. C o. eingetreten ist.

Die Fabrikantenvereinigung. Wie wir erfahren, hat die S n a g o s - M a n u f a k t u r w a r e n f i r m a David Neidelman, Kischinew, ihre Zahlungen eingestellt.

Die Gesichte der menschlichen Kultur. Am gestrigen Mittwoch referierte Professor S u d w i g K r a z w i e c k i über die Entwicklung der Moral. Allgemein herrscht die Ansicht, so begann er, daß die Prinzipien der Moral ewig seien, wenn auch alles ringsumher sich verändere.

Nach Jahrtausenden, behauptet man, gelten dieselben Gesetze der Moral, welche in den zehn Geboten verkörpert worden sind; die Vorschriften: "Du sollst Vater und Mutter ehren" ist heute ebenso in Kraft wie ehedem. Das trifft aber bloß dann zu, wenn man sich auf dem Vorludat beschränkt; denn die Auslegung dieser Gebote ist eine ganz andere geworden.

Nach vor einem Jahrhundert zwangen die Eltern ihre Töchter, einen vollständig fremden Mann zu heiraten, und ein Widerstand seitens der Tochter erschien als eine Verletzung des vierten Gebots; heute ehrt man wohl Vater und Mutter, aber man verlangt auch von ihnen, daß sie sich der ihnen entgegengebrachten Achtung würdig erweisen. Ebenso ist es mit dem Gebote: "Du sollst nicht tödlich sein."

Während der Sklaverei und der Selbstentwässerung betrachtete es niemand als einen Diebstahl, daß der Sklavensitzer oder Feudalherr seine Untergebenen rücksichtslos ausbeutete; heute blüht man wohl mit Schrecken auf jene Zeit zurück, aber nicht alle protestieren noch gegen die furchtbare Exploitation, die gegenwärtig in unseren industriellen Unternehmungen herrscht.

In Zukunft wird es auch darin anders werden; man wird die jetzige Ordnung, wo der eine arbeitet und der zweite die Früchte der Arbeit genießt, mit Grauen betrachten — ebenso wie wir jetzt die schrecklichen Folterwerkzeuge ansehen, die im Altertum, Mittelalter und teilweise noch im vorhen Jahrhundert den Europäer als normal erschienen.

Ueberhaupt wird die ganze menschliche Moral eine ungewante Veränderung erfahren; sie wird sich von den sklavensitzerischen, d. h. von der Religion teilen. Die Befürchtung, daß die Menschheit zugleich mit der Beseitigung von der Religion einem moralischen Verfall entgegengeht, ist vollständig unbegründet.

Die Entwicklung der Arbeit, die eine Änderung im ganzen Organismus des Menschen, speziell im Nervensystem, nach sich zieht, schließt eine solche Möglichkeit aus. Die tierischen Instinkte, von denen viele bloß noch bei den Wilden bestehen, werden verschwinden, oder durch den Lauf der Dinge veredelt werden.

Die Rehabilitation der Insultierten — so läßt sich die Aufgabe der Zukunft bezeichnen. — Der ganze Vortrag, wie auch die Lichtbilder, welche schauerliche Szenen aus dem Zeitalter der Folterungen und der Inquisition vorführten, wurden vom überaus zahlreichen Publikum mit gespanntem Interesse verfolgt.

m. Verein zur Verbreitung mittlerer kommerzieller Bildung. Gestern Abend fand im Turnsaal der Lodzer 2. Kommerzschnule (Dzielnaststraße 50) die Jahres-Generalversammlung der Mitglieder des genannten Vereins statt. Dieselbe wurde vom Vizepräsidenten Herrn Louis Albrecht eröffnet. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Redakteur Alexander Miller gewählt, der zum Sekretär Herr Pastor Gerhart ernannt wurde. In Erledigung der Tagesordnung wurde der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes der Lodzer 2. Kommerzschnule vorlesen. Derselben enthielt, daß der Vorstand am die Entwicklung der Lehranstalt sehr bemüht war. Zweimal wendete sich derselbe an dem Magistrat um möglichst baldige Anweisung eines städtischen Platzes für das projektierte eigene Schulgebäude. Das letzte Mal stellte es der Vorstand dem Herrn Präsidenten anheim, im Falle der Unmöglichkeit, für die Schule einen Platz anzuweisen, eventuell eine städtische Subsidie zum Unterhalt der Schule zu bestimmen. Ferner erlegte die Frage der gründlichen Renovierung der jetzigen Räumlichkeiten der Schule. Der Vorstand hat auch der Entscheidung der niederen kommerziellen Bildung seine Aufmerksamkeit gelenkt: er wurde diesbezüglich beim Handelsministerium vorgestellt, um Erlaubnis zur Eröffnung von Sonntags-Handelstagen bei der Kommerzschnule zu erlangen. Zum Schluß wurde in einer Sitzung des Vorstandes die Angelegenheit der Gründung einer Sparkasse für die Angehörigen der Schule berührt und die ausgearbeiteten Statuten der Generalversammlung zur Bestätigung vorgelegt. Dieser Bericht sowie auch der Bericht der Revisionskommission wurde von dem Anwesenden angenommen. Dann gelangte der Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben für das Schuljahr 1911/1912 zur Vorlesung. Die Einnahmen beliefen sich im Berichtsjahre auf 70,612 Rbl. 68 Kop. und die Ausgaben auf 83,403 Rbl. 65 Kop. — Dann stand noch auf der Tagesordnung die Frage der Erweiterung der Schule. In dieser Angelegenheit erstattete der Direktor der Schule Staatsrat Kolesch Bericht, aus dem hervorgeht, daß binnen Kurzem die Bestätigung neuer Schulprogramme für die Kommerzschnulen bevorsteht. Die Kommerzschnulen werden auch eine 8. Klasse eröffnen dürfen, wobei das Ministerium die Errichtung von industriellen Abteilungen befürwortet. In Lodz würde nach der Meinung des Direktors die Eröffnung von speziellen Klassen nicht nur Anknäpfen finden, sondern sogar den Bedürfnissen der Stadt entsprechen. Die Erörterung dieser Frage ist jedoch an der Zeit, da doch ein eigenes Schulgebäude errichtet werden soll, in welchem entsprechende Gebäude für die industriellen Klassen, in denen praktischer Unterricht erteilt werden soll, vorgesehen sein müssen. Die hier existierende Manufaktur-Industrielle Schule besitzt bereits Abteilungen für Chemie, Mechanik, Weberei, Korberei u. a. Nach der Ansicht des Direktors würde sich die Gründung einer elektro-technischen Abteilung bei der Kommerzschnule geradezu am besten eignen und bewähren. In Lodz, in dem Hauptzentrum der Industrie des Königreichs Polen, empfindet man gerade einen Mangel an gebildeten Elektrotechnikern. Der Zweck der Eröffnung einer solchen Abteilung bei der Kommerzschnule würde die Vorbereitung tüchtiger Elektrotechniker fördern, die als Organisations- und Leiter verschiedener elektrotechnischer Unternehmungen hervorragende Stellen einnehmen könnten. Der Direktor verlas dann auch das Besuchsprogramm. Die Generalversammlung stimmte dem Projekt des Direktors bei. Es wurde gleichzeitig projektiert, auch andere Spezialitäten zu berücksichtigen, wie z. B. die Eröffnung einer Maschinenbauabteilung, einer Architekturbauabteilung u. a. Um diese Angelegenheit genau zu prüfen und festzustellen, welche Spezialabteilungen sich am besten für Lodz eignen und den Bedürfnissen entsprechen würden, hat die Generalversammlung den Vorstand beauftragt, eine Kommission zu bilden, die genau diese Frage studieren und einen ausführlichen Bericht ausarbeiten soll, die dann einer speziell einzuberufenden Generalversammlung der Mitglieder des Vereins zur Bestätigung unterbreitet werden soll. Zum Schluß wurde die Wahl der Mitglieder der Revisionskommission geschieden. Der bisherige Bestand wurde abermals gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte der Vorsitzende den Mitgliedern des Vereins für ihr zahlreiches Erscheinen und schloß dann um 8 Uhr abends die Sitzung. Wir wollen noch bemerken, daß die Generalversammlung den Vorstand ersuchte, nochmals bei der Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahn vorzulegen, die Einführung von Abonnementsfahrkarten für Schüler zu beschleunigen.

Nach den von uns eingeholten Informationen hat die Direktion der Lodzer elektrischen Straßenbahn bereits beschlossen, für die Schüler sämtlicher Lodzer Schulen und mittleren Lehranstalten Billets-Büchel zu je 20 Billets à 3/4 Kop. einzuführen. Diese Billets können von allen Lodzer Schulen in beliebiger Anzahl in dem Bureau der elektrischen Straßenbahn gekauft werden. Die Eltern resp. Schüler werden die Billets bei den betreffenden Schulvorständen erstehen können. Die Einführung dieser Neuerung, die für die Schüler sowie auch für die Kondukteure eine Erleichterung herbeiführen wird, wird beschleunigt und soll schon im Laufe des Monats Dezember verwirklicht werden. Wir werden nicht verfehlen, unseren Lesern den Tag der Einführung dieser Schülerbillets auf der Lodzer elektrischen Straßenbahn mitzuteilen.

m. Von den Leib- und Sparkassen Im Verlaufe dieser Woche unternahmen die Steuerinspektoren eine Revision sämtlicher Spar- und Leihkassen in Lodz, in Bezug auf die Führung der nötigen Patente. Es wurde festgestellt, daß 4 Kassen die Patente nicht geföhrt hatten. Die Verwaltung der Kassen motivierte diese Versäumnisse damit, daß laut § 7 des Kleinkreditgesetzes die Kassen von einer Handelssteuer befreit sind. Nach Meinung der Steuerinspektoren jedoch sind nur diejenigen Kassen von einer Steuer befreit, deren Kapital für weniger als 10.000 Rbl. Einlagen haben. Infolgedessen wurde bei den genannten Kassen ein diesbezügliches Protokoll ausgenommen. — Die Hauptverwaltung für Kleinkredit in St. Petersburg sandte den hiesigen Spar- und Leihkassen eine Zirkularschrift zu, mit der Aufforderung, so schnell als möglich eine genaue

Statistik über Zahl und Beruf der Mitglieder der Institutionen einzuenden zu wollen.

m. Hilfe für die Waisen gefallener Krieger. Wie bekannt, wurde nach dem russisch-japanischen Kriege ein Komitee gegründet, das den Zweck hatte, den Waisen der gefallenen Krieger Hilfe zu leisten. Am 12. Januar d. J. wurde Allerhöchst das besondere Journal des Ministerkonseils bestätigt, demzufolge die Tätigkeit des sogenannten „Alexei-Komitees“ auch auf die Kinder derjenigen Krieger ausgedehnt wird, die beim Schutze der russischen Interessen in Persien gefallen sind. In diesen Tagen erhielten nun die hiesigen Behörden die Mitteilung, daß im genannten Komitee (Petersburg, Moika 13) Gesuche um Unterstützung von Kindern derjenigen Personen angenommen werden, die in obigen Truppenteilen umgekommen sind oder dort ihre Arbeitstätigkeit einbüßten haben. Die Gesuche können entweder per Post überandt oder persönlich dem Leiter des Komitees überreicht werden. Den Gesuchen müssen beiaefügt werden: 1) Geburtscheine der Kinder, die das Geschlecht bezeugt; 2) Bestätigung der Polizei, daß diese Kinder am Leben sind; 3) wenn möglich, ein Zeugnis der Militärbehörde über die Zeit des Todes, des Verlustes der Arbeitstätigkeit oder die Feststellung, daß die betroffene Militärschergen verschollen sind.

Vom Lodzer Deutschen Theaterverein. Das seit Jahren bestehende Projekt der Erbauung eines Gebäudes für das Deutsche Theater in Lodz scheint nun endlich in die Wege geleitet werden zu sollen, denn es soll am Dienstag, den 10. Dezember im Thalia-Theater zum Besten des Deutschen Theatervereins eine Vorstellung stattfinden, in der das seit Jahren hier nicht gegebene reizende Lustspiel: „Die Sourenalistin“ zur Aufführung kommen wird. Wir glauben sicher annehmen zu dürfen, daß die deutsche Gesellschaft zu dieser Vorstellung sehr zahlreich erscheinen und zur Herbeischaffung des ersten Bausteins für ein würdiges, unserer Großstadt entsprechendes eigenes Heim des Deutschen Theaters beitragen wird.

Der Lodzer Männer-Gesang-Verein veranstaltet am Sonnabend über acht Tage, das ist den 7. Dezember, im großen Saale seines Vereinshauses einen Herrenabend, an welchem außer den Mitgliedern auch die neu angemeldeten Kandidaten sowie auswärtige Gäste teilnehmen können.

Vom Handwerkerklub. Sonnabend, den 30. November d. J. hält im Lokal des Handwerkerklubs (Wulczanska 23), Hrl. L. Rosenbaum einen Vortrag „Ueber die Anfänge der Kultur“.

m. Administrative Befragungen. Der Petrikauer Gouverneur befragte 20 Lodzer Hauswächter wegen Nichterfüllung der obligatorischen Vorschriften für den Hauswächter mit je 1 Rubel Geldstrafe.

Kufreife eines Bezirksgerichts. Dieser Tage mußten die Mitglieder der Kriminalabteilung des Lubliner Bezirksgerichts, die sich zu einer Session nach Hrubieszow begeben, einen großen Teil der Strecke von Hrubieszow nach Hrubieszow zu Fuß zurücklegen, da der Weg wegen der tiefen Löcher und Pfützen unpassierbar ist.

3. Von der Polizei gesucht werden die Angehörigen eines auf der Straße angehaltenen Geisteskranken im Alter von 45—47 Jahren. Der Kranke ist dunkelblond, trägt einen alten olivbraunen Anzug, einen ebenfalls alten grauen Paletot und einen schwarzen Hut. Unter dem rechten Auge hat er eine Schramme. Der Unglückliche gibt an, Ignac Dolinski zu heißen.

3. Agenten der Geheimpolizei hielten in Baluty einen ihnen verdächtig erscheinenden Mann an, dem sie 40 Bündel heißes Garn im Wert von 400 Rbl. abnahmen. Eine eingeleitete Untersuchung soll ergeben, woher das Garn stammt.

A. Waffensfund. Eine Arbeiterin der in Neu Chojny befindlichen Leimfabrik fand gestern, als sie vom Mittageffen nach der Fabrik zurückkehrte, auf dem Felde ein Päckchen, das eine Schusswaffe enthielt. Die Waffe erwies sich als eine Mauserpistole, bei der sich 39 Patronen befanden, von denen 19 Stück verziifert sind. Unzweifelhaft war es ein Bandit, der das Päckchen von sich warf. Die Polizei ist bemüht, den Eigentümer der Waffe zu ermitteln.

3 Nach bewährtem System. Auf der Karolewer Chaussee, in der Nähe des Kaiserlichen Bahnhofes, trat gestern nachmittags an einen gewissen Schmutz (Franciszkonska 21), ein 15-jähriger Bursche heran und überreichte ihm einen Brief, angeblich von irgend einem Herrn. Als G., um den Brief zu lesen, seinen Handkoffer, der verschiedene Kleinigkeiten im Wert von 18 Rbl. enthielt, auf die Erde stellte, ergriff der Bursche den Koffer und verschwand damit in Begleitung eines Komplizen, der in der Nähe auf ihn gewartet hatte, in der Richtung der Kontowa. — Das Ku ert enthielt ein Stückchen schmutziges Papier.

3. Eine Geprellte. Die Fabrikarbeiterin Marianna Starowska, die bei ihren Eltern wohnt (Professorska 17), meldete der Polizei, ihr „Bräutigam“, der Fabrikarbeiter Michal Lemanski habe sie und ihre Eltern um 110 Rbl. geprellt und sei, nachdem er noch 2 Ringe im Werte von 8 Rbl. mitgenommen, verschwunden. — Die Polizei hinterließ einen Stedbrief nach dem Klückigen.

3 Mischlingener Diebstahl. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags drangen in die Wohnung eines gewissen Suda Sotowicz (Wizjewska 1) Diebe ein. Als sie gerade dabei waren, verschiedene Gegenstände in mitgebrachte Leinwand einzupacken, wurden sie von heimkehrenden Nachbarn erfaßt. Die Diebe wollten flüchten: da jedoch der Hauswächter das Tor unterdessen geschlossen hatte, suchten sie Zuflucht im Keller, wo sie festgenommen wurden. Bei den Verhafteten, dem 21-jährigen Morduch Tobias und dem 20-jährigen Jemal Fiedler fand man verschiedene Diebeswerkzeuge. Letzterer wird seit Oktober 1911 von der Polizei gesucht, da er beschuldigt wird, auf der Interjer Chaussee vom Lastwagen des Abram Zintelstein für 1500 Rbl. Ware gestohlen zu haben.

Unfälle. Vor dem Hause Petrikauer-Straße Nr. 41 wurde gestern Abend ein zehnjähriger Knabe, namens David Frigid von einer Drochke überfahren und an den Beinen erheblich verletzt. — In der Wohnung des Kaufmanns Marus Liebermann an der Zawadzka-Straße Nr. 37 explodierte gestern Abend ein Kochapparat. Liebermann, wie auch dessen Frau Anna, die das Feuer löschten, zogen sich starke Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu. — Ferner plagte gestern Abend im Hause Petrikauer-Straße Nr. 64 der

Wäscherin Marianna Gubalska eine Ader am linken Fuß, weswegen ein starker Blutsturz eintrat. In allen drei Fällen mußte die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden.

a Unfall in einer Fabrik. In der Fabrik von Karl Fuhle in Radogoszcz wurde gestern ein Arbeiter von einer Maschine erfaßt, wobei ihm die linke Hand zerquetscht wurde. Der Fabrikarzt erteilte dem Verletzten die erste Hilfe.

a. Plöblicher Tod. Im Hause Braierstr. Nr. 23 in Radogoszcz verstarb gestern plötzlich ein gewisser Josef Mikoajcz. Da man vermutet, daß M. keines natürlichen Todes gestorben ist, soll heute die Obduktion der Leiche vorgenommen werden.

Selbstmordversuch. Im Hause Ciemna-Straße Nr. 42 verübte gestern Abend der datschische wahnhaftige 44-jährige Weber Adam Kocel einen Selbstmordversuch durch Vergiftung mit Karbolisäure. Der Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht.

Unbestellbare Telegramme: Goldstein aus Schille, Czarnicki aus Warschau, Wooski aus Rogoschen, Moskowitz aus Winnica, Salamanczi aus Noworadomsk, Kalzmann aus Nowosolice.

Knorr
Knorr-Hafermehl
nährhafte Kinderernährung, leicht über 40 Jahren bewährt. Heißt und verhindert Verdauungsstörungen. Nur in Paketen. Man verlange den Namen „Knorr“ auf jeder Packung. Preisangabe auf jeder Packung.
C. H. Knorr A. G., Heilbronn a. N.

Telegramme.

P. Moskau, 27. November. Hier wurde mit einem Kostenaufwand von 300,000 Rbl. ein Asyl für blinde Kinder eröffnet.

P. Petropawlowsk (Kamtschatka), 27. Nov. Infolge der unaufröhlichen Stürme konnte der Dampfer „Kolyma“ nicht 48 in Walscheregl befindliche Postbeamten an Bord nehmen. Diese waren gezwungen, sich trotz ihrer Krankheit zu Fuß nach Petropawlowsk aufzumachen.

London, 28. Nov. (Spez.) Im Unterhaus interpellierten gestern die Konservativen Asquith über den Bestand der englischen Luftflotte im Verhältnis zur deutschen. Asquith erwiderte, die Deutschen seien, was die Zeppelin-Luftschiffe anbetrifft, den Engländern überlegen; doch England sei nicht vom Kriegswert dieser Luftschiffe überzeugt und konzentriere seine Aufmerksamkeit mehr auf das unstarke System.

Schwerer Eisenbahndiebstahl.

Petersburg, 28. November. (Spez.) Die Kontrollorgane der Nordbahn haben in Archangelz riesige Eisenbahndiebstahle aufgedeckt. Der Stationschef ist mit 2 Millionen verhaftet worden. Außer losen Gütern sind ungefähr 20 ganze Eisenbahnwaggons auf der Station Jynorsk verschwunden. Das Holz der Wagen und die Eisenteile sind von den ungetreuen Beamten verkauft worden.

Geheimnisvoller Anschlag auf ein österreichisches Schiff.

Odeffa, 27. Nov. (Spez.) Es häufen sich immer mehr Verdachtsmomente an, die für einen Anschlag gegen das österreichische Schiff „Maria Immaculata“ sprechen und die auf dem Schiffe stattgehabte Explosion als einen Macheakt erscheinen lassen. Von den 16 schwerverletzten Matrosen sind bereits vier gestorben. Die unverletzt gebliebenen Matrosen erklären, die Ursache der Explosion sei vollkommen in Dunkel gehüllt. An Bord habe sich kein Explosivstoff befunden, er müsse also an Bord gebracht worden sein. Das Schiff lag im Hafen von Tiganrog, am Getreide zu fassen, und die explodierende Masse muß mit dem Getreide eingeföhrt worden sein. Die Behörden haben eine Untersuchung angeordnet, die aber sehr schleppend geföhrt wird.

Die Pest in Zentralasien.

Taschkend, 28. November. (Spez.) Die Zahl der an der Pest sterbenden Personen beträgt täglich im Durchschnitt etwa 1200. In den Dörfern Sufsch und Kist ist die ganze Bevölkerung von 800 Personen gestorben. In der herrlichen Stadt Metched, wo die Pilger aus Kerschella wieder eingesetzt sind, tritt die Pest mit großer Heftigkeit auf und hat bereits einige 100 Opfer geföhrt. Die Epidemie wird als die schlimmste seit mehreren Jahrzehnten bezeichnet.

Allgemeine Teuerung.

Berlin, 28. November. (V. L. A.) Während der Beratung der Interpellation der Sozialisten über die allgemeine Teuerung forderte Scheidemann die Aufhebung des Einfuhrzollens auf Lebensmittel und erklärte, daß die Schließung der Grenze durch den Wunsch begründet wurde, sich von einer unangenehmen Konkurrenz zu befreien. Der Reichskanzler erklärte, daß die Regierung mit den Forderungen der Sozialisten nicht einverstanden ist. Das deutsche Volk muß im Interesse des Staates von der deutschen Landwirtschaft mit Produkten versehen werden, und wies darauf hin, daß die Teuerung eine internationale Erscheinung ist. Zum Schluß bittet der Reichskanzler, das Gesetzprojekt über die zeitweise Ermäßigung des Zolles auf Fleisch anzunehmen, dagegen alle Änderungen im Systeme der heimischen Landwirtschaft abzulehnen. Die Worte des Kanzlers wurden von den Konservativen und dem Zentrum beifällig aufgenommen, während die Linken protestierten.

Eine deutsche Eisenbahn im Staate Liberia.

Paris, 28. Nov. (Spez.) Wie die Zeitung „Pres Colonial“ erfahren haben will, hat das deutsche Haus Witterheim vom Senat der Republik Liberia die Erlaubnis erhalten, eine Eisenbahn im Staate Liberia

zu bauen. Diese Bahn soll von der Küste an der Einmündung des St. Paul abgehen und sich bis nach Französisch-Guinea erstrecken.

Das Blatt fügt hinzu, daß, falls diese Absicht verwirklicht werde, sich das französische Eisenbahnetz in Afrika in unangünstiger Lage befinden werde. Besonders die Bahn von Kankan nach Beyla würde dadurch äußerst benachteiligt werden.

Prinzessin Luise von Belgien vor dem Pariser Gericht.

Paris, 28. Nov. Prinzessin Luise von Belgien wurde gestern von einem hiesigen Gericht zur Zahlung von 300 Fr. Schadenersatz an den Empfangsbesitzer eines Pariser Hotels verurteilt. Der Empfangsbesitzer war von der Buldogue der Prinzessin in die Wände gebissen worden und hatte die Prinzessin auf 5000 Fr. Schadenersatz verklagt, weil der Wert seiner Person durch den Biß sehr verringert worden sei. Das Gericht konnte sich jedoch dieser Ansicht nicht anschließen und hielt eine Sühne in Höhe von 300 Fr. für ausreichend.

40 deutsche Kriegsschiffe im Kattegat.

Kopenhagen, 28. November. Eine aus 40 Kriegsschiffen bestehende deutsche Hochseeflotte unter dem Kommando des Admirals v. Holzenhoff ist gestern im Kattegat eingetroffen. Sie wird morgen nach der Nordsee weiter dampfen, um dort eine fünftägige taktische Übung vorzunehmen.

Schwere Strafe für Schwarzfahrer.

London, 28. November. (Spez.) Die spanischen Blätter berichten aus Coruna, daß an Bord des englischen Dampfers „Brunaid“ 4 Personen entdeckt wurden, die sich ohne Fahrkarten eingeschmuggelt hatten, und nach Amerika gelangen wollten. Der Kapitän sperre sie in eine Kabüte ein und gab ihnen 5 Tage lang nicht die geringste Nahrung. Schließlich erbrachen die Schwarzfahrer ihre Gefängnis- und verlangten Mitleid von dem Kapitän Brod und Arbeit. Dieser aber soll seinen Revolver gezogen und auch den Steuermann aufgefordert haben, auf die 4 Leute zu schießen. In der Tat schossen die beiden zwei Schwarzfahrer nieder und verwundeten den dritten schwer. Die Leichen wurden in Neus-Delans an Land geschafft. Die spanische Regierung läßt Erhebungen anstellen.

Rettungsboot für Unterseeboote.

Sherbour, 28. Nov. (Spez.) Gestern ist ein schwimmendes Dock vom Stapel gelassen worden, von dem man sich besonders gute Resultate verspricht. Es soll imstande sein, Unterseeboote innerhalb einiger Minuten aus 40 m Tiefe zu heben, sodas man noch die Mannschaft sehr häufig mitretten kann. Das Dock besteht aus zwei Schiffen, die durch vier sehr starke Balken miteinander verbunden sind. Auf diesem Balken laufen die Seebekähne, welche von einer Hebemaschine von 700 PS angetrieben werden. Die Länge des Docks beträgt 67 m, die Breite 20 m. Man wird einen Versuch machen mit einem Modell, das 400 t Wasserdrängung hat.

Unruhen in Dalmatien.

Triest, 28. November. (Spez.) Trotz der Zensur läßt der hiesige „Piccolo“ in Berichten durchblicken, daß die allslawischen Demonstrationen in Dalmatien fortdauern und daß daraus blutige Kassenkämpfe zwischen Italienern und Slawen entstehen. In einigen Dörfern verlangt die Bevölkerung die Abschaffung der lateinischen Kirchensprache und die Einführung des glagolitischen Ritus zum Protest gegen die Italiener.

Chung der Nachkommen.

Madrid, 28. November. Die Kammer hat jetzt dem Gesetzesvorschlag zugestimmt, durch welchen der Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Canalejas und seinen Kindern der erbliche Herzogstitel und die Würde eines Grafen von Spanien verliehen worden ist.

Unterzeichnung des span.-franz. Marokko-Vertrages.

Madrid, 28. Nov. Der spanisch-französische Marokkovertrag wurde heute nachmittags um 4 Uhr unterzeichnet. Der Text des Vertrages wird dann nach Paris geföhrt, wo er am Sonntag in der Kammer zur Veröffentlichung gelangen wird.

Eisenbahnzentralwerkstätte abgebrannt.

Lissabon, 28. November. (Spez.) Aus Porto wird berichtet, daß die große Zentralwerkstätte der Minho- und Douro-Eisenbahn durch ein Großfeuer zerstört wurde. Einige Lokomotiven sind vernichtet worden. Der Schaden beträgt mehr als 1,500,00 Kr. Man vermutet Brandstiftung.

Dynamitattentate in Portugal.

Lissabon, 28. November. (Spez.) Wie aus Porto berichtet wird, haben monarchistische Elemente gegen zwei Republikaner, die Ärzte Dr. Guimares und Dr. Pereira ein Dynamitattentat verübt. Inwiefern sie zwei Bomben gegen die Häuser der Republikaner warfen. Das Haus Pereira ist vollkommen zerstört, zwei Kinder erlitten schwere Verletzungen. Der Schaden an dem anderen Hause ist sehr groß.

Persische Reformen.

Teheran, 28. Nov. Der persische Gesandte in Paris hat mit drei schwedischen Offizieren einen Kontrakt wegen Einrichtung der persischen Polizei abgeschlossen. Diese Truppe soll durchaus selbständig sein, also nicht dem schwedischen Gendarmenobersten Holmerston unterstellt sein. Die Polizeitruppen unterstehen direkt dem Ministerium des Innern.

Die Verhandlungen wegen der Konzession für die Bahnbauten Dschulfa—Urmia und Nachamara—Charam—Abad haben sich zerschlagen, da die Regierung der englisch-russischen Studiengesellschaft zu schwere Bedingungen stellte.

Japanische Truppenverstärkungen.

Tokio, 28. November. Premierminister Saionji hat seinen Widerstand gegen die Flottenforderungen und gegen die Militärsforderungen des Kriegeministers aufgegeben. Dem Parlament geht eine Vorlage über die Schaffung zweier Divisionen im Norden von Korea zu.



Karte von Albanien.

schluß werden die Balkanstaaten jeden Geldbedarf decken können.

Brüssel, 27. November. Man schätzt das Geld, das belgische Kapitalisten seit Beginn der kriegerischen Spannung aus Oesterreich zurückgezogen haben, auf etwa 200 Millionen Franken und glaubt, daß die in der Schweiz befindlichen Verhandlungen einen weiteren Rückzug von 100 Millionen bringen.

Zur Einnahme von Durazzo.

Berlin, 28. November. (Spez.) Bis jetzt ist keine offizielle Bestätigung der Nachricht von der Einnahme von Durazzo durch die Serben eingetroffen. Die hiesigen Blätter sind der Ansicht, die Serben sollten die Stadt, angeführt von der jetzt in Oesterreich herrschenden Stimmung nicht besetzen, da sie sich der Gefahr aussetzen, sie zurückgeben zu müssen. Oesterreich würde keinesfalls den Hafen im beständigen Besitz Serbiens lassen.

Wien, 28. November. (Spez.) Die „Neue Fr. Presse“ berichtet, Durazzo sei erst jetzt von den Serben genommen worden.

Belgrad, 28. November. (Spez.) Die serbischen Heeresabteilungen, die am Adriatischen Meer stehen, begeben sich nach der Einnahme von Durazzo nach Balona, wo die Unabhängigkeit Albanien proklamiert werden soll.

Belgrad, 28. November. (Spez.) Nach einer Depesche des Generals Jankowitsch ist Durazzo heute von den Serben besetzt worden.

Paris, 28. November. (Spez.) Aus Durazzo wird berichtet, gestern seien von den Regierungsgewaltigen die türkischen Flaggen entfernt und die albanischen befestigt worden. Die türkischen Behörden sollen Durazzo verlassen haben. Hat-Bej blieb als provisorischer Gouverneur, der Vertreter des unabhängigen Albanien zurück.

Manifest König Nikita.

Cettinje, 27. November. (Spez.) König Nikita veröffentlichte ein Manifest an die Armee, in welchem er erklärt, daß er persönlich die Führung derselben übernehmen werde.

Panik in Ungarn.

Budapest, 28. November. (Spez.) Aus ganz Ungarn berichtet man von einer ungeheueren Panik, infolge welcher die Bevölkerung ihre Einlagen aus den Sparkassen abnimmt.

Zu der terroristischen Mobilisierung in Frankreich.

Paris, 28. November. (Spez.) Heute nachmittag wurde die Pariser Börse und die Pariser Bevölkerung durch äußerst alarmierende Nachrichten von nächtlichen Mobilisierungen an der östlichen Grenze von Frankreich in Beunruhigung gesetzt. Zeitweilig bemächtigte sich der Börse sogar eine vollkommene Panik, die erst durch beruhigende Versicherungen der Regierung beigelegt werden konnten. Die Abendzeitungen veröffentlichten folgendes Dementi der Regierung: Infolge eines bedauerlichen Zwischenfalles, der sich in der letzten Nacht im Departement Meurthe et Moselle ereignet hat, hielt sich das Gerücht, daß im Osten Frankreichs große Mobilisierungen angeordnet worden sind. Wie das Kriegsministerium hierzu erklärt, hat kein einziger Reservist einer Stellungsbefehl bekommen. Der Tempel schreibt über den Irrtum, der die Mobilisierung hervorgerufen hat, folgendes: In Nancy hat, infolge eines Versehens, über dessen Ursache man noch nicht im Klaren ist, eine Mobilisation stattgefunden. Die Mobilisierung begann gegen Mitternacht. Gegen 1 Uhr morgens erschienen Truppen, um das Telegraphenamt, die Post und die Eisenbahnhöfe zu besetzen. Auch das gesamte Personal der Eisenbahn, Post und Telegraphen wurde zusammenberufen. Gendarmepatrouillen und die Donatiers fanden sich in den Dörfern ein, die ihnen im Falle einer Mobilmachung zugewiesen worden waren. Die Mobilisierungsordre wurde auch an die Reservisten von 9 Dörfern in der Nähe von Arracourt weiterge-

geben. Die Bürgermeister der betreffenden Dörfer durchzogen die Straßen und ließen von Fromulieren die Bewohner, die sich sofort zu den ihnen angewiesenen Posten begaben. Gegen Morgenrauen erschienen sowohl in Nancy wie auch in Lunville Scharen von Menschen, die sich nach den Kasernen begaben. In beiden Städten erregte das Eintreffen der Mannschaften die größte Ueberraschung, weil kein Mensch eine Ahnung davon hatte, woher und zu welchem Zwecke sie kamen. Der Irrtum klärte sich aber bald auf, worauf die Leute wieder nach Hause geschickt wurden.

Ein neuer Operationsplan der bulgarischen Truppen.

Berlin, 28. November. Die „Stampa“ meldet aus Sofia: Die siebente bulgarische Division hat sich in Saloniki auf 29 griechischen Transportdampfern eingeschifft. Die bulgarische Telegraphenagentur, die diese Meldung veröffentlicht, gibt keinerlei Aufschluß über die Bestimmung dieser Truppen, es ist aber anzunehmen, daß die Truppen im Golf von Keress landen werden, um gemeinsam mit anderen Truppen die Dardanellenforts im Rücken anzugreifen. Diese Annahme findet auch in dem Umfange ihrer Befristung, daß die Türkei in der letzten Zeit größere Truppentransporte, die unter das Kommando Scheffet Torgut Paschas gestellt wurden, nach der Halbinsel Gallipoli geschickt habe. Sollte der bulgarische Plan gelingen, so könnte die griechische Flotte vor Konstantinopel erscheinen.

P. Berlin, 27. November. Anlässlich der Interpellation über die auswärtige Lage im Reichstage teilt der Reichskanzler mit, er werde im Laufe der nächsten Woche Erklärungen geben.

Wien, 27. November. (Spez.) Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß der türkische Ministerrat beschlossen hat, die Konstitution aufzulösen, da sie nicht dem Standpunkte der Türkei entspricht und dem Lande keinen Nutzen gebracht hat.

Wien, 28. November. (Spez.) Im Ministerium des Äußern sind die Berichte des Konsuls Göl über die Angelegenheit des Konsuls Prochaska eingetroffen, sie werden jedoch erst nach vollständiger Aufklärung des Zwischenfalles veröffentlicht werden.

P. Wien, 27. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, daß die Nachricht der französischen Zeitungen, daß Oesterreich-Ungarn der Türkei geraten habe, den Krieg fortzusetzen, eine böswillige Erfindung sei. Oesterreich-Ungarn hat im Gegenteil seit Beginn des Krieges die strengste Neutralität gewahrt. Die Türkei hat aus eigener Initiative beschlossen, den Krieg fortzusetzen. Was die Gerüchte anbelangt, daß das Wiener Kabinett der serbischen Regierung seinen Standpunkt bezüglich der territorialen Ansprüche Serbiens dargestellt hat, so meldet die Zeitung, daß, als Serbien durch seinen Wiener Gesandten versuchte, in Wien die Gesetzmäßigkeit seiner Ansprüche zu begründen, das Wiener Kabinett sich gewungen sah, seine Ansicht durch den österreichungarischen Gesandten in Belgrad darzulegen, ohne jedoch eine Antwort zu fordern. Daher sind die Meldungen von der kurzen Frist, die dem Belgrader Kabinett zu einer Antwort gegeben wurden, unannehmlich.

P. Wien, 27. November. Nach Informationen der „Politischen Korrespondenz“ beschloß die Bankkommission des Polenklubs, sich an die öffentliche Meinung Galizien mit einem kategorischen Protest gegen die Massenhebung von Kapitalien aus den Sparkassen zu wenden. Die Kommission erklärt, daß die Befürchtung militärischer Komplikationen unbegründet sei; im Gegenteil, die Anzeigen auf Erhaltung des Friedens vergrößern sich.

Budapest, 28. November. (Spez.) Hier ist die glaubwürdige Nachricht eingetroffen, daß Serbien an der österreichischen Grenze energische Mobilisierungsvorbereitungen trifft. Es beabsichtigt gegen Oesterreich 200.000 Mann aufzustellen. Die Hauptkräfte konzentriert Serbien in Ragulewsch; nach dort wurden eine Menge in der Türkei erobeter Geschütze gebracht.

P. Rom, 27. November. Der russische Botschafter sprach in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Messagero“ die Hoffnung aus, daß der österreich-serbische Konflikt friedlich gelöst wird.

Sofia, 27. November. (Spez.) Bei den letzten Vorstößen der Bulgaren vor Adrianopel sollen die einzigen zwei Mühlen vor der Festung in die Hände der Bulgaren gefallen sein. Ein gefangener armenischer Militärarzt erzählte, der Lebensmittelvorrat in der Stadt sei vollkommen erschöpft, sodas die Uebergabe unmittelbar bevorstehe.

Sofia, 28. November. (Spez.) Nach den letzten Nachrichten haben die bulgarischen Truppen bereits den Einschließungsangriff vor Adrianopel begonnen. Ein Teil Adrianopel steht in Flammen, das Bombardement geschieht mit Geschützen großen Kalibers.

P. Sofia, 28. November. Die Prinzen Boris und Kyрил besuchten die Stadt Seres.

P. Sofia, 28. November. Die Zeitung „Mir“ meldet, daß die Bulgaren bis jetzt von den Türken 350 Waggons und 6 Lokomotiven erobert haben.

P. Sofia, 28. November. Die bulgarische Agentur dementiert die Gerüchte von Ausschreitungen, die von den bulgarischen Truppen in Saloniki und Mazedonien verübt sein sollen. Diese Nachrichten sind erfunden.

Belgrad, 28. November. (Spez.) Aus dem Hauptquartier wird gemeldet, daß 60.000 Serben zur Verstärkung der Bulgaren nach Tschataldscha abgegangen sind.

Konstantinopel, 27. November. (P. L. A.) Die bulgarischen und türkischen Delegierten trafen sich in Badschikoi. Die Bulgaren stellten als ersten Punkt die Uebergabe Adrianopels auf. Die Türken erklärten, daß sie darauf nicht eingehen können. Die Delegierten gingen darauf auseinander, um ihre Regierungen über den Verlauf des Zusammenstehens in Kenntnis zu setzen.

P. Konstantinopel, 27. November. Die Vereidigung des Patriarchen Joachim wurde auf den 20. d. M. festgelegt.

P. Konstantinopel, 27. November. Osman Rifan Pascha ist hier eingetroffen.

Attna, 28. November. (P. L. A.) Am Morgen sind 17 griechische Transportschiffe mit 12.000 bulgarischen Soldaten ausgelaufen.

Attna, 28. November. (P. L. A.) Der Oberbürgermeister der Stadt Saloniki dementiert in einem Schreiben an den Prinzen Nikolaus und den Militär-gouverneur der Stadt die Nachrichten von Minderungen und Ausschreitungen gegenüber den Juden in Saloniki.

P. Alexandria, 27. November. 200 aus Palästina angewiesene Griechen hielten sich hier auf der Durchreise nach Griechenland auf.

Die mongolische Frage.

Petersburg, 27. November. (Spez.)

General Tomasschewski ist in Urga an der Spitze neuer Streitkräfte zum Schutze der Neuen Mongolei eingetroffen. Große Proviant- und Munitionstransporte sind auf dem Marsche nach der russisch-mongolischen Grenze.

Die mongolische Regierung hat dem russischen Konsul Walter in Urga den Titel eines Mongolenfürsten dritter Stufe verliehen und den Sekretär des Konsulats Chioniu zum Adelsträger ernannt. In der Begründung dieser Ehrungen heißt es, Walter habe sich um die Wiederherstellung der Ordnung in der Westmongolei sehr verdient gemacht.

Peking, 27. November. (Spez.) In Sinjiana, Provinz Kueib, überfielen 3000 meuternde Soldaten die friedliche Bevölkerung und verübten zahlreiche Morde. Auch ein Bataillon der Garnison Sianlu meuterte, die Stadt und die umliegenden Orte wurden geplündert und zum Teil in Brand gesetzt. In der Provinz Sünan taugten viele soldatische Bänder ränbernd und mordend auf. In Utschong macht sich die Tätigkeit der reaktionären Partei „Kantundang“ sehr bemerkbar. Die Soldaten fasten sich von der Republik los. Ein Teil der republikanischen Beamten ist geflüchtet.

Peking, 28. November. (Spez.) Durch einen Erlass des Präsidenten Yuanhschka wurde dem unlängst bei einem Unfall ums Leben gekommenen Krieger Kus-Ui der posthume Titel eines Generalmajors verliehen. In Kanton wird ihm überdies auf Regierungskosten ein Denkmal errichtet.

Gesetzes-Entwürfe für die Reichsduma.

Die einzelnen Ministerien beabsichtigen nach dem Herold folgende legislative Entwürfe der neuen Reichsduma zur Beratung vorzulegen: Das Handelsministerium projiziert die Ausarbeitung der Gesetze über Aktiengesellschaften, die sich an das Beispiel der westeuropäischen Staaten anlehnen soll. Der Reform des Bankrotreglements wird eine Umarbeitung des gerichtlichen Konkursverfahrens und der geschäftlichen Administration folgen. Anschließend hieran wird eine Reorganisation der Handelsämter geplant. Ein weiterer Entwurf behandelt die Gründung von Handelskammern. Ein breiter Raum ist der Frage der Sanierung des Getreidehandels eingeräumt worden, der mit dem Bau des staatlichen Elevatoren auf engste zusammenhängt. Nach außen wird das Handelsministerium in den Vorbereitungen für den deutsch-russischen Handelsvertrag fortfahren und den Abschluß neuer Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Norwegen und den Balkanstaaten fortsetzen. Auch die Zollfrage wird durch eine Revision des Zolltarifs Berücksichtigung finden. Desgleichen wird eine Reihe von Maßregeln zur Hebung unserer Ausfuhr vorgeschlagen werden. In den Fragen der Handelsflotte und der Hafenbauten wäre eine ganze Reihe von legislativen Entwürfen namhaft zu machen.

Die Hauptverwaltung für Landeinrichtung und Ackerbau figuriert mit Entwürfen über die Heranziehung von Privatunternehmern zur Bearbeitung brachliegender Kronländereien, über die Verhinderung einer Zersplitterung des Individualbesitzes, über Bewässerungsarbeiten im Zursicham-Gebiet, über das neue Forstgesetz, über eine erleichterte Gründung von landwirtschaftlichen Schulen, über die Landeinrichtung von Bauern und Fremdstämmigen in Sibirien, über den Verkauf von Anstaltsanteilen an Auswanderer im Asiatischen Rußland, über die Gründung eines Seminars für landwirtschaftliche Lehrer und über eine Reform der Zentral- und Provinzialbehörden der Hauptverwaltung für Landeinrichtung und Ackerbau.

Das Verkehrsministerium hat sich zur Aufgabe gestellt: die Reform des Ministeriums, die Ausarbeitung eines festen Bauplanes für staatliche Eisenbahnen, die Pensionierung von Bahnbearbeitern, die Herausgebung eines neuen Schiffahrtsgesetzes und ein neues Expropriationsgesetz. Von Bahnbauten soll die Amur-Linie fertiggestellt, die Transportfähigkeit der Bahnen verstärkt und ein neues Bahngesetz angegearbeitet werden.

Das Ministerium des Innern wünscht die Verwirklichung einer Reihe von Maßregeln zum Schutze der russischen Staatsinteressen durchzuführen, die in nichts anderem als in einer weiteren Beschränkung der deutschen Kolonisation im Westgebiet bestehen. Hieran schließen sich: die Reform der Kreis- und der Dorfverwaltung, die Polizeireform, die Ausdehnung der Semstwo- und Stadtverwaltung auf neue Gebiete, die Reform der inneren Dorfverwaltung, eine Verbesserung im Verpflegungswesen, eine Reform der Preßgesetze, die auf eine Abänderung der administrativen Strafen hinausläuft und nach westeuropäischem Vorbilde durchgeführt werden soll.

Was die Reform der Semstwo- und Stadtverwaltung betrifft, so soll das Gesetz vom 2. April 1903 über die Semstwo in den Westgouvernements auf die Gouvernements Archangelsk, Wilna, Grodno und Kowno ausgedehnt werden. Die Bestimmungen über die Semstwo vom 12. Juni 1890 werden in den Ostsee- und in den Weichselgouvernements Anwendung finden. Ferner wird die Semstwo- und Stadtverwaltung im Gouvernment Cholm und im Kreise Ismail des Gouvernements Bessarabien durchgeführt werden. Außerdem plant das Ministerium eine Umarbeitung der Städte-

ordnung vom 11. Juni 1892 auf der Basis der Städteordnung der Weichsel-Gouvernements. Das System der Semstwowähler soll durch eine Herabsetzung des Zuzus der Wahlberechtigten eine Erweiterung finden. Sehr bezeichnend ist die beabsichtigte Umarbeitung der Semstwobestimmungen für die 6 westlichen Gouvernements, für die sich seinerzeit Stolypin so sehr ins Zeug gelegt hat.

Das Justizministerium wäre mit seinen beabsichtigten Reformen auf dem Gebiete des Zivil- und Kriminalrechts zu nennen. Eine Reform der Zwangsarbeit, die Anlange von Arbeitshäusern, eine Erhöhung der Strafen für Korruption, die Verwirklichung der örtlichen Gerichtsplan. Auf dem Gebiete des gerichtlichen Verfahrens reform, und eine Reform des Zivilprozesses werden gewisse Reformen bevor, deren Ausarbeitung vor sich geht.

Recht inhaltlos und in keiner Weise Rechnung tragend sind die Reformpläne des Ministeriums der Volkserziehung. Die Inspektion an den Hochschulen soll verstärkt, einige neue Bezirke sollen gebildet und die Elementargewerkschulen vermehrt werden. Mittel- und Hochschullehrer sind ins Archiv gewandert, nachdem das glückliche Resort nach zehnjähriger Arbeit zur Ueberzeugung gekommen ist, daß es mit dieser Arbeit noch nicht zustande kommt. Wir machen daraus aufmerksam, daß die Verlassung dieser Reformen ein direktes Zwiderhandeln gegen den Ackerhöchsten Ufag vom Jahre 1902 darstellt.

Ebenso nichtsagend und unzuverlässig sind die vom auswärtigen Resort geplanten Reformen, während Synod und Reichskontrolle mit der Auffrischung abgelegener Entwürfe beschäftigt sind. Die Reformpläne des Kriegs- und des Marineministeriums gehören vorläufig in das Gebiet der Geheimberichte und entziehen sich in einem gewissen Grade der allzu frühzeitigen Veröffentlichung.

Alle diese Entwürfe werden in der im Laufe der nächsten Woche erwarteten Deklaration der Regierung Erwähnung finden.

Die Kohlenkrise und ihre Ursachen.

Die Kohlenkrise hat im Süden Rußlands eine geradezu anomale Lage für zahlreiche Fabriken geschaffen, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß viele Establishments ihre Höfen erschießen lassen und die Produktion einschränken. Dabei mangelt es nicht allein an Kohle, sondern auch an Sand, Steinen und Kalk für die Höfen. Hierzu schreibt der „Herold“: Der von unserem Finanzministerium mit so viel Befriedigung vermerkte wirtschaftliche Aufschwung hat eine solche Nachfrage nach den Produkten der Montanindustrie gezeitigt, daß sie nicht mehr imstande ist, der Nachfrage zu genügen. Die ganze Konjunktur erfuhr durch eine gleichzeitige Steigerung der Naphthapreise eine nicht unbedeutende Verschlechterung, die bei einem längeren Hingehen in eine scharfe Krise für einzelne Industriezweige umschlagen kann.

Es macht sich schon jetzt ein gewisser Mangel an Stabeisen bemerkbar, der in kurzer Zeit auf Eisenblech überprägen dürfte.

Im Zentrum und in Moskau merkt man von der Kohlenkrise dagegen recht wenig. Die meisten Fabriken dieses Raumes haben ihre Kohlenverträge um Ostern abgeschlossen, wo die Preise noch nicht so hoch waren. Ihre Lieferungen erhalten sie kontraktmäßig, so daß sie mit Kohlen versorgt sind, doch sind sich die Industriellen des Moskauer Raumes darüber klar, daß sie im Frühjahr vielleicht zu Anthrazit werden greifen müssen, da Kohle und Naphtha eine unerschöpfbare Höhe erreicht haben. Für den Industriezweig Moskau läßt sich der Eintritt einer Kohlenkrise also erst mit dem kommenden Frühjahr erwarten.

Ogleich die Vertreter der Kohlenindustrie dem Handelsministerium einfach erklärt haben, daß sie nur 1 Prozent verdienen und sich in einer bejammernswerten Lage befinden, so würden die Leiter unserer Wirtschaftspolitik ganz gut daran tun, weniger auf solche absichtliche Entstellungen zu hören und sie durch das offizielle Handelsorgan zu verbreiten, als daran zu denken, wie dem Syndikat der Kohlenindustriellen am rationalsten zu begegnen wäre.

Wie es mit dem 1 Prozent Verdienst der Kohlenindustriellen bestellt ist, davon kann sich unser Handelsministerium sehr leicht durch einen Blick in die Kurszettel der belgischen Börsen überzeugen, deren Notierungen in russischen Kohlenwerten auch eine deutliche Antwort über die Ursachen der Kohlenkrise in Rußland enthalten.

An den Börsen von Brüssel, Lüttich und Antwerpen werden die Aktien von 17 belgischen Kohlenunternehmungen in Rußland listiert, die einen Nominalwert von 122 Mill. Franken repräsentieren. Der Börsenkurs dieser Kohlenwerte betrug am 10. November 1909 87 Mill. Franken; am gleichen Tage des Jahres 1910 war er auf 102 Mill. Franken gestiegen, notierte am 10. November 1911 bereits 168 Mill. Franken, um am 10. November dieses Jahres 214 Mill. Franken zu erreichen. Damit haben die Kohlenwerte im Laufe von 2 Jahren die doppelte Höhe ihres Rennewerts erreicht, der einerseits durch die hohen Dividenden und diese durch die hohen Kohlenpreise bedingt sind. Die hohen Kohlenpreise aber werden vom Syndikat „Produgol“ diktiert, welches endlich eingesehen hat, daß die Regierung seinen Gelüsten kein Hindernis in den Weg legt. Die dadurch zeitweilige Krise und bedrohliche industrielle Lage müßte von Rechts wegen zu einer Interpellation in der Reichsduma und zur Ausarbeitung wirksamer Gesetze gegen die wie Pilze hervorwachsenden Syndikate führen, wenn die Volkswirtschaft einen vorurteilfreien Blick für die Lage haben.

Der Justizschinski-Prozess und die Geheimpolizei.

Am 10./28. November begann im Kiewer Appellhof der Prozess gegen den Chef der Geheimpolizei Wjatschsk und die Anführer und Agenten der Geheimpolizei J. Klein, S. Pabalka und S. Smolowit auf Grund der Art. 13 und 362 des Strafgesetzes. Der Herold berichtet hierüber: Wjatschsk hatte die Untersuchung der Sache der Ermordung Justizschinski übernommen, aber keine Resultate erzielt. Der Gouverneur

Siers hatte ihm daher die Untersuchung des Falles entgegen. Trotzdem setzte M. die Untersuchung auf eigene Faust fort, obgleich er vom Polizeimeister Skalon aufgefordert wurde, dieses zu unterlassen und stürzte dadurch den Gang der von Krasowski geleiteten Untersuchung erheblich. Er setzte dann den Untersuchungsrichter Krenento plötzlich davon in Kenntnis, er habe dem Suchtschinski gehörige vergrabene Sachen gefunden: die Mörder seien die und die Personen, die die Tat verübt hätten, um einen Sündenbock zu veranstalten. Sogleich wurde aber festgestellt, daß die von M. vorgewiesenen Sachen keineswegs dem ermordeten Knaben gehört hätten. Ferner, daß Padalka und Smolowit verschiedene Personen veranlaßt hätten, die Mörder möglichst bald zu finden. Mischtschul sagt aus, die Untersuchung sei ihm damals abgenommen, weil er gesagt habe, Diebe hätten den Mord verübt, was vielen gar nicht gefallen habe. Weiter behauptet er, das Opfer von Provokatoren geworden zu sein, die ihn durch die Nachricht der gefundenen Sachen veranlaßt hätten, die Untersuchung auf eigene Verantwortung weiter zu führen und sagt, die Prokuratur habe das benutzt, ihn dem Gericht zu übergeben. Der Untersuchungsrichter Krenento macht seine Aussagen nur ungern. Viele Einzelheiten hat er vergessen. Viele Fragen Mischtschuls über die Ursachen, weshalb die Prokuratur sich so und nicht anders in der Suchtschinski-Affäre benommen habe, läßt er ohne Antwort. Krenento sagt, die Untersuchung sei Mischtschul genommen, weil er zu parteiisch gewesen sei. Mischtschul erwidert, im 20. Jahrhundert gebe es keine Ritualmorde, diese Ansicht sei nicht als Parteilosigkeit zu bezeichnen. (Die Sitzung wird unterbrochen.)



Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand bei der Hofjagd in Springe. (Rechts: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und Fürst zu Schaumburg-Drippe.)

Attentat auf den Londoner Polizeipräsidenten.

London, 28. November. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“). Der Chef der Londoner Polizei, Sir Edward Richard Henry, ist heute abend das Opfer eines Mordanschlages geworden. Sir Edward Henry war gerade mit seinem Auto nach Hause gekommen, als ein junger gutgekleideter Mann auf ihn zutrat und drei Schüsse auf ihn abgab. Zwei Kugeln verfehlten ihr Ziel, während die dritte dem Polizeipräsidenten in den Unterleib drang. Der Chauffeur des Polizeichefs sprang sofort dazu und streckte den Attentäter mit einem wohlgezielten Faustschlag zu Boden. Zwei Detektive, die sich ständig in der Begleitung des Polizeichefs befinden, eilten gleichfalls herbei und fesselten den Verbrecher, der sofort nach Scotland Yard gebracht wurde. Beim Verhör weigerte er sich, seinen Namen zu nennen, gab jedoch an, geborener Engländer zu sein. Ueber die Motive der Tat hüllt er sich in Stillschweigen. Das Befinden Sir Edward Henrys ist außerordentlich bedenklich.

Anwetter in England.

London, 27. November. Schweres Anwetter herrschte heute fast in ganz Großbritannien. Der Verlust an Menschenleben und der Schaden an Eigentum sind sehr groß. Der Dampfer „St. Patrick“ scheiterte im Kanal auf der Höhe von Start Point. Drei Leute der Mannschaft wurden von einem französischen Fischerboot, vier von einem englischen gerettet, während der Kapitän, der zweite Mann und drei Seeleute vermißt werden. Weitere Boot- und Schiffsunfälle werden von der ganzen Ostküste und der irischen See gemeldet. Der Draken brachte auch auf der West von Waders in Ballow einen Dampfer zum Sinken. Hierbei wurden zwei Arbeiter getötet und zwölf zum Teil sehr schwer verletzt.

Die „Daily Mail“ berichtet: In ganz Großbritannien und Irland wütete ein heftiger Sturm, der von wolkenschichtartigem Regen begleitet war. Das Observatorium von Edinburgh zeigte eine Windstärke von 80 Meilen pro Stunde an. Bis jetzt sind 15 Menschenleben dem Anwetter zum Opfer gefallen. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden große Überschwemmungen gemeldet.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Das so große Sensation erregende Schauspiel „Hinter Mauern“, das bei seiner letzten Ausführung am Mittwoch wieder unter fürnismischem Beifall in Szene ging, wird morgen Freitag nochmals gegeben. — Am Sonnabend, den 30. November wird das Programm des interessanten Charakter-Abends wiederholt. Wieder macht das pikante und hochamfante Lustspiel „Lottchens Geburtstag“ den Anfang; ihm folgt das von Leo Fall äußerst fein vertonte, sehr humoristische Alt-Wiener-Singspiel „Brüderlein fein“, und zum Schluß geht abemals die Gpelerische Operette „Bera-Bioletta“ mit „Frl. Modl“ und Herrn Deutschhaupt in Szene. — Für Sonntag d. 1. Dezember befindet sich eine zwar ältere aber ausgezeichnete Operette voll ausgelassener Humors und im höchsten Grade Heiterkeit wachend, in Vorbereitung. Nämlich: „Das süße Mädel“ von Reinhardt. Diese außerordentlich unterhaltende Operette, in der auch wieder die beiden Gäste Frl. Modl und Herr Deutschhaupt mitwirken, wird, neureinstudiert, von ihrer sendenden Wirkung aufs Publikum nicht eingebüßt haben.

Großes-Theater. Infolge der großen Vorbereitungen für die morgige Premiere des neuen originalen Volksstückes „Die Geld“, von Baumwoll, findet heute keine Vorstellung statt. „Die Geld“, das in volkstümlichen Stil geschrieben ist, enthält,

wie wir bereits erwähnten, über 100 jüdische Volkssprüche und Redensarten und ist eine beißende Satyre des jüdischen Ghettos-Lebens. Die Musik, der einige jüdische Volksmelodie wie: „Mame, mach mich Chassene“, „Di, weh Dalles“ und „Dine-Geld“ als Leitmotiv zu Grunde liegen, hat den bekannten jüdischen Dirigenten Herrn E. Kopf zum Komponisten. An der Aufführung beteiligen sich die besten Kräfte des Ensembles.

Der Musik-Verein „Chopin“ veranstaltet am Sonnabend, den 7. Dezember, in den Räumen des Konzertsaales, Zielstraße Nr. 18, das zweite große Symphonische Konzert unter künstlerischer Leitung des Direktors Herrn Brandt und unter Mitwirkung von Herrn Josef Smidowicz (Pianist).

- Programm:
- I. Polonaise A-dur Chopin.
 - Duverture zu Kohenarin Wagner.
 - Konzett F-moll, ausgeführt vom Orchester.
 - a) maestoso
 - b) larhetto
 - c) allegro vivace
 - II. Pastorale Symphonie Nr. 6.
 - a) allegro ma non troppo
 - b) andante mollo mosso
 - c) allegro
 - d) all-gretto.
 - Notturno G-moll Op. 37, Nr. 1 Chopin.
 - Mazurka H-dur Op. 68, Nr. 1
 - Waltzer As-dur Op. 42
 - Polonaise Fis-moll Op. 44.
- Ausgeführt vom Herrn Josef Smidowicz. Anfang um 8 1/2 Uhr Abends.

Aus der Provinz.

J. Petrikau. Bezirksgericht. Die Warschauer Friedensrichter Werszkowski und Arasimowicz wurden zu Mitgliedern des Petrikauer Bezirksgerichts ernannt.

Wloclawek. Zum Morde an dem S n k assenten Kulikow. In Sachen der Ermordung des Monopolassenten Kulikow, dem 2000 Rbl. geraubt wurden, wurde der Kollege des Toten Wlodzimierz Gudzinski als des Mordes verdächtig verhaftet. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde er im Gefängnis interniert.

Aus Warschau.

Zur Entschädigung von Bahnangestellten. Angesichts der öfters von den Bahnverwaltungen mit den Angestellten geführten Prozesse wegen Verletzungen und Körperverletzungen, die während der Dienstausübung davongetragen wurden, und da die ärztliche Expertise in diesen Fällen oft eine entscheidende Rolle spielt, so wandten sich die genannten Verwaltungen an den Magistrat der Stadt mit der Bitte, eine Kopie der Spitalakten auszufolgen, in denen der genaue Verlauf der Krankheit der Bahnangestellten eingetragen ist, die in den städtischen Hospitälern untergebracht wurden.

Polen und Juden. Eine seltsame Tragikomödie spielt sich gegenwärtig in Warschau, im Herzen Polens ab. Die Bestie ist Erumpf und lauert auf der Straße.

Krafter Antisemitismus bemüht sich der Instanz des Volkes. Neue Aposteln wandeln auf den Straßen und verkünden ein neues Evangelium, ein Evangelium des Hasses, der Verachtung, der Unterdrückung.

Heßblätter mit schwarzen, pflanzlichen Lettern schüren und entfachen das Feuer und eine große Armee durchzieht die Straßen und predigt den Haß und die Verfolgung „ad maiorem dei gloriam“.

Der Judenhaß ist zwar nicht neu und die Polen haben den Antisemitismus nicht erfunden, aber der Antisemitismus der jetzt in Warschau wütet, ist einzigartig und kann Folgen nach sich ziehen, die der ethischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes von großem Nachteil sein können.

„Kaufet nicht bei Juden!“ heißt die Losung. „Tot den Juden“ verkünden kleine, schmale Flugzettel. „Hier finden nur Christen Anstellung“ heißt es in den Schaufenstern, und ein neues Zwanzigroschen Blatt (Das Blatt sieht auch danach aus) nimmt sogar Anzeigen von Juden nicht auf.

Der Kampf wogt auf der ganzen Linie. Die niedrigsten Instanzen werden geweckt, die Lebenshaften werden geschürt, der Haß greift aus den Augen, und

Ruch und Verachtung schweben auf den rachsüchtigen Lippen.

Die Juden haben ein großes Verbrechen begangen. Sie hatten den Mut, ihre eigenen Interessen zu schützen und zu wahren. Sie wollten nicht Kuchargewski in die Duma wählen, weil Kuchargewski gegen ihre Interessen war. Ist das ein Verbrechen?

Hat nicht jede Nationalität das Recht, ja die Pflicht ihre eigenen Interessen zu schützen und zu verteidigen?

Die Polen aber kamen zu den Juden und sagten: Wählet Kuchargewski!

Und die Juden hatten den Mut zu sagen: Wir wollen nicht unseren Feind als den Verteidiger unserer Nationalität wählen, und stimmten für Jagiello.

Die Juden haben ein solches Verbrechen begangen, und die Polen erwidern darauf mit einem Boykott der Juden.

Es gibt jetzt zwei Gruppen von Juden in Polen: „jüdische Juden“ und „Polen-Juden“.

Wenn ein echter Pole für die Juden ist, so ist er auch Jude, und mag er auch einen solch echt polnischen Namen wie Jagiello tragen.

Der Antisemitismus bei den Polen ist unbegreiflich. Wie können die Polen Antisemiten sein und eine leidende Nationalität unterdrücken, da sie doch selbst so viel unterdrückt und verdrängt werden?

Historia magi tra vitas. Die Geschichte Polens aber, die so viel von Unterjochung und Leiden zu erzählen weiß, ist scheinbar keine Lehrmeisterin für die Polen geworden.

Daß der Satie den Hungrigen nicht versteht, ist begreiflich, daß aber der Hungrige den Hungrigen unterdrückt, das ist schon eine kleine Tragikomödie. Z.

Industrie, Handel und Verkehr.

Gründung einer Balkanbank. Brüssel, 27. November. (Spez.) Das Projekt, eine große Balkanbank mit Niederlassungen in allen Balkanstaaten zu gründen, nimmt greifbare Gestalt an. Fast alle größeren belgischen Banken werden sich an der Gründung beteiligen. Während bei den ersten Nachrichten über das Projekt von 30 Millionen Franken als Gründungskapital die Rede war, sollen jetzt 50 Millionen Franken in Betracht kommen.

Erhöhung des Phosphorpreises. Dde ffa, 27. November. (Spez.) Der Preis für Phosphor zu industriellen Zwecken ist am hiesigen Markte um 100 Prozent gestiegen.

Eisenbergwerks-Konzessionen in der Schweiz. Zürich, 27. November. (Spez.) Die Schweiz hat nach 40 Jahren wieder das erste Eisenbergwerk aufzuweisen. Der Staat vergrab die Konzession für die in 1834 Meter Einsparhöhe bei Saragans gelegene Eisenmine Gengen. Der Eisengehalt beträgt 80 Prozent. Der Betrieb wird elektrisch sein.

Seidenindustrie und Palkankei g. Lyon, 27. November. (Spez.) Das Abgabegeld im Orient ist gänzlich gestiegen. Mehr noch als Lyon empfindet der Wiener Seidenmarkt den Krieg. Zahlungseinstellungen und Betriebsbeschränkungen sind an der Tagesordnung. Der Konsum im Orient wird kaum 80 Prozent des früheren ausmachen.

Preiserhöhung für Kerofin. B a t u, 27. November. (Spez.) Das Syndikat der Naphthaindustriellen mit Nobel an der Spitze hat den Preis für Kerofin erhöht, soweit der Binnenmarkt in Betracht kommt. Die Steigerung beträgt 80 Kop. per Pud. Für das Ausland bleiben die bisherigen Sätze.

Die erste englische Kohle in Moskau. R i g a, 27. November. (Spez.) In Riga ist der erste Dampfer mit englischer Kohle für Moskau, 500.000 Pnd, eingetroffen. Es ist das erste Mal überhaupt, daß Moskau englische Kohle verweert.

Die Zuckerspekulation in Frankreich. P a r i s, 26. November. Die Surete generale hat bei verschiedenen Zuckerrindustrialen der Provinz plötzlich Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine zahlreiche Korrespondenz beschlagnahmt. Die gleiche gerichtliche Aktion wurde bei mehreren Wälkern durchgeführt. Dieses energische Vorgehen ist auf neuerliche Interpellation des Deputierten Reunier wegen unberechtigter Steigerung der Zuckerspreise durch das sogenannte „accaparement“ zurückzuführen.

Das italienische Börsengesetz. R o m, 26. November. Die Sitzung des Börsengesetzes findet in einer der ersten Sitzungen der Kammer statt. Das Börsenkomitee von Mailand richtete eine Eingabe an das Finanzministerium, worin es die Aufmerksamkeit

des Ministeriums auf eine Forderung lenkt: Betonung der vollständigen Gültigkeit der in der Börse abgeschlossenen Geschäfte, juristisch genommen, die gestempelten Billets sollen ausschließlich fiskalischen Charakter haben.

Große Platinfunde. P e t e r s b u r g, 26. November. In der letzten Zeit sind sehr namhafte Platinfunde an Stellen gemacht worden, wo niemand Platin vermutet hätte, darunter im Bezirk Sibir (dem großen Zentrum des Pelzmarktes). Man rechnet mit einer stark erhöhten Gewinnung an Platin, sodaß der Preis beträchtlich herabgehen dürfte.

Freilager in Bergen. C h r i s t i a n i a, 26. November. Die Handelsvereinigung von Bergen sucht die Mittel für die Errichtung eines Freilagers in diesem wichtigen norwegischen Hafen aufzubringen. Es soll eine Serie von Lagerhäusern errichtet werden. Die Regierung sieht dem Plane sympathisch gegenüber.

Fremdenliste.

- Hotel Manntensfel. Bielowski — Petersburg. Seelwestrow — Kalisch. Kotochin — Petrikau. Stantenstein und Ronca — Warschau. Schallt — Witebsk. Starzynski — Jeromint. Nijlo und Wilburka — Warschau. Saperyanski — Dwinck. Sielinski — Czestochau.
- Hotel Poliski. Hante — Salowic. Jasinaki — Petrikau. Kr. Nils und Keller — Warschau. Jazwinski — Petersburg. Wilczarek — Warschau. Wittke — Daxrom. Jenikstein — Warschau.

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 28. November, 1912.		Brief.	Geld.	Trans.
4% Staatsrente 1894	98.75	98.75	—	—
4% innere Anleihe 1908	—	—	—	—
4% innere Anleihe 1908	—	—	—	—
4% innere Anleihe 1. Emission	474	474	—	—
4% innere Anleihe 2. Emission	391	391	—	—
4% innere Anleihe 3. Emission	319	319	—	—
4% innere Anleihe 4. Emission	88.55	87.55	88.10	—
4% innere Anleihe 5. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 6. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 7. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 8. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 9. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 10. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 11. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 12. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 13. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 14. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 15. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 16. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 17. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 18. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 19. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 20. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 21. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 22. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 23. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 24. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 25. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 26. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 27. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 28. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 29. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 30. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 31. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 32. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 33. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 34. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 35. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 36. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 37. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 38. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 39. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 40. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 41. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 42. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 43. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 44. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 45. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 46. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 47. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 48. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 49. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 50. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 51. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 52. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 53. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 54. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 55. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 56. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 57. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 58. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 59. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 60. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 61. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 62. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 63. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 64. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 65. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 66. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 67. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 68. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 69. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 70. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 71. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 72. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 73. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 74. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 75. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 76. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 77. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 78. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 79. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 80. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 81. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 82. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 83. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 84. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 85. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 86. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 87. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 88. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 89. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 90. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 91. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 92. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 93. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 94. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 95. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 96. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 97. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 98. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 99. Emission	—	—	—	—
4% innere Anleihe 100. Emission	—	—	—	—

Petersburger Börse, 28. November, 1912. Staatsrente in Petersburg.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornb, Gemelky u. Co. Lodz, Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch E. A. Koch u. Co., Lodz, Eröffnungs-Notierungen. Eiderpool 28. November 1912.

November	694	April Mai	675
Dezember	682	Mai Juni	675
Dezember-Januar 1913	689	Juni Juli	674
Januar-Februar	678	Juli August	672
Februar-März	677	August-September	662
März-April	675	September-Oktober	642

Tendenz: unregelmäßig.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Kobryner u. Deller in Warschau. London, den 28. November 1912.

Kupfer: Pfd. St. 77	Kasse, Pfd. St. 77 1/2	3-mtl. erhöht
Zinn: 226 1/2	226 1/2	rubig.
Zink: 26	26	rubig.
Wismut: 18	18	rubig.

alles pro Tonne, loco London.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Freitag, d. 29. November, Abends 8 1/4 Uhr.

„Hinter Mauern“

Schauspiel in 4 Akten von Henri Nathansen. Sonnabend, den 30. November, Abends 8 1/4 Uhr. Zum 2. Male:

Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich. Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift "Osram" tragen. Ueberall erhältlich. Deutsche Gas/Öl-Licht-Akt. Ges. Dept. Osram, Berlin O. 17.

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Petersburg, 23. (10.) November.

Allelei Jungen sind wieder einmal daran, das ganze Kabinett W. N. Kozowzow umzustempeln. Was dabei zutage gefördert wird, ist schier ungläublich. Der Innenminister Makarow soll Justizminister werden, der Justizminister Herr Schtscheglowitow — Präsident des Reichsrats an Stelle von Klimow, der schon wieder einmal zurücktreten will. W. N. Kozowzow wird überhaupt ganz brüderlich: er soll ganz dimissionieren und nicht einmal Finanzminister bleiben. Möglicherweise ändert man das aber noch um und ernannt Herrn Kozowzow zum Oberprokurator des hl. Synods: unmöglich ist ja bei den Gerüchterschwärmen nichts. Der höchstens eins: zu schweigen, wenn sie ja schon nichts wissen.

Natürlich kann man hinter bestimmte Kulissen nicht sehen. Aber im allgemeinen darf man alle angeführten Gerüchte als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnen. Die Lage hat sich in der letzten Zeit nicht verändert. Unter allen Umständen wird eine Veränderung im Kabinett nicht eher eintreten, als bis volle Klarheit über die Duma herrscht, resp. bis die Dumaarbeit ins Geleise gekommen ist und das Verhältnis zwischen Reichsduma und Reichsrat sich formuliert hat. Dann könnten möglicherweise gewisse Veränderungen im Innenministerium eintreten. Alles übrige Gerüchte ist aber jedenfalls gegenstandslos, und namentlich was W. N. Kozowzow anbetrifft. Er ist gegenwärtig unersetzlicher und unentbehrlicher denn je, und alle, die in Herrn Kozowzow seinen Nachfolger sehen wollen, vergessen, daß Herr Kozowzow gegenwärtig nicht auf einer so außerordentlichen Höhe des Einflusses steht, um W. N. Kozowzow verdrängen zu können.

Mit großer Vorhut ist der Reichsrat an die Frage der Kontinuität herangegangen. Indem er die Frage der Gesetzesvorlagenkommission überwies, hat er die zu treffende Entscheidung gewissermaßen noch besonders stark gegen alle Angriffe von außen versichern wollen. Selbst wenn die Kommission nun die Kontinuität anerkennt — was anzunehmen ist —, so wird der Reichsrat dem Vernehmen nach keine bedingungslose Kontinuität statuieren, sondern sich das Recht vorbehalten, die Kontinuitätsfrage von Fall zu Fall bei jeder Vorlage separat zu entscheiden. Das mag einige praktische Vorteile bieten, wird aber voraussichtlich stark zur Einschränkung der Kontinuität beitragen. Denn offenbar wird der Reichsrat den Vorlagen nur nach genauerer Betrachtung durch die Lupe der Reaktion die Kontinuität zuerkennen, und da die voraussichtliche Duma mehrheitlich immer noch liberaler sein wird als die des Reichsrats, so könnte es leicht geschehen, daß gerade diese Projekte nicht den Beifall der Duma finden. Außerdem hat die Entscheidung des Reichsrats zur Folge gehabt, daß das Haus gegenwärtig arbeitslos ist

und müßig gehen muß, bis die Gesetzesvorlagenkommission ihren Beschluß gefaßt hat, — eine Lage, die schon hier und da zu Spötteleien Anlaß gegeben hat. Einiges Aufsehen hat die Nachricht erregt, daß die Regierung beabsichtigt, in die Reichsduma ein neues Wahlgesetz einzubringen, doch noch konservativer gehalten sein soll als das gegenwärtige vom 8. Juni. Daß eine solche Absicht tatsächlich vorliegt, ist nach dem Ausfall der Wahlen dieses Jahres ja nicht unmöglich, wenngleich man in der Nachricht wohl eher einen Versuchsballon zu sehen hat. Ein solches Projekt würde schwerlich auf eine Majorität rechnen können, da auch die Dktobristen geschlossen dagegen stimmen dürften.

Unsere hiesige deutsche Gesellschaft steht gegenwärtig vor einer Jubiläumswoche: Heute beginnen die Festlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum unseres deutschen Vereins „Palme“ und zum 200jährigen Jubiläum der ältesten Schule Petersburgs, der St. Petrischule. Beide Jubiläen bringen eine ganze Reihe außerordentlicher Festveranstaltungen, an denen auch hohe Regierungspersonen teilnehmen werden und die ohne Frage als ein Höhepunkt in der Geschichte des Deutschstums in St. Petersburg und in Rußland überhaupt betrachtet werden können.

Wegebau.

Vor Jahr und Tag wiesen wir bei Gelegenheit einer Automobil-Fernfahrt darauf hin, daß der Automobilismus, der im Westen bereits auf festen Füßen steht und schon wesentliche Umwälzungen im Verkehrs-wesen bewirkt hat, bei uns insofern auf große Hindernisse stößt, als unser Chausseebau sehr klein ist und zudem in traurigstem Zustande sich befindet. Auf welche ungeheuerlichkeiten man in dieser Beziehung stößt, wissen wir nicht nur aus den Berichten der Teilnehmer an verschiedenen Fernfahrten, sondern auch aus eigener trauriger Erfahrung. Man kann ruhig sagen, daß der größte Teil der Chausseen Innerrußlands sich in desolatestem Zustande befindet und nicht einmal annähernd den Anforderungen entspricht, die man in Westeuropa an Chausseen zu stellen gewöhnt ist. Wie unsere Post- und Bismalwege beschaffen sind, weiß man — sie sind noch miserabler als die Chausseen, die von vornherein schlecht angelegt sind und mangelhaft oder gar nicht gepflegt werden. Dank diesem Zustande leidet Rußland alljährlich im Frühling und im Herbst unter „Regellosigkeit“, d. h. der Verkehr hört entweder vollständig auf oder er kann nur mit äußerster Mühe und in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden. Was das für die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel zu bedeuten hat, ist oft genug besprochen worden, ohne daß jedoch bisher irgend etwas zur Verbesserung dieses Zustandes unternommen worden wäre.

Vor einiger Zeit konnte mitgeteilt werden, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, das Chausseebau wesentlich zu erweitern, zu welchem Behufe eine Sonderberatung stattfinden sollte. Die erste Sitzung dieser Beratung hat nun stattgefunden und die „Dora. Prom. Gaz.“ veröffentlicht in diesem Anlaß einen Artikel über unsere Chausseen, den man als den Ausdruck des Regierungsgedankens betrachten darf.

Einleitend weist der Artikel auf die wachsende Bedeutung des Automobilismus hin, doch beschränkt man sich zutreffenderweise diese Entwicklung für Rußland als Zukunftsmuß zu charakterisieren und man weiß etwas umständlich darauf hin, daß gute Wege überhaupt sehr notwendig seien. Im Westen ist das schon längst erkannt worden, dort betrachtet man gute Wege als das Fundament der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Dora. Prom. Gaz. bringt einige Ziffern über die Chausseen bei. Von den Ländern Europas verfügen über chausseerte Wege in Tausenden Kilometern.

Table with 2 columns: Country and Kilometers. Includes Germany (265), France (563), Austria (100), Hungary (41), England (256), Sweden (68), Belgium (23), Italy (32), Europe/Russia (30).

Zu diesen von der Dora. Prom. Gaz. angeführten Zahlen ist nichts hinzuzufügen, schreibt die „Petb. Ztg.“ denn sie führen eine berechtigte und uns niederdrückende Sprache. Die Landeshaupten, denen ein Teil der Chausse übergeben worden ist, haben aus Mittellosgesetz nur wenig tun können, denn mit einer Regierungssubsidie von ca. 2 Mill. Rbl. im Jahre lassen sich kaum die nötigen Remonten ausführen, geschweige denn neue Chausseen anlegen.

Das Verkehrsministerium hat sich nun, wohl nicht ohne starke Anregung von anderer Seite, die Anschauung zuzunehmen gemacht, daß für den Bau von Chausseen weitere Grenzen gesteckt werden müssen. Es hat demzufolge einen Bauplan ausgearbeitet, der den Bau einer Anzahl von Magistrat-Chausseen vorsieht. Die Gesamtlänge soll 15,000 Werst betragen, die Kosten sind mit 225 Mill. Rbl. veranschlagt; das neue Netz soll in 15 Jahren angelegt werden.

Wenn dieser Plan verwirklicht worden sein wird, werden wir über etwas mehr Chausseen verfügen, als gegenwärtig Ungarn besitzt. Ungarn umfaßt 326,000 Quadr.-Meilen, das Europäische Rußland 5,297,000 Quadr.-Meilen. Wenn der Bau von Chausseen in diesem Tempo (tausend Werst jährlich) fortgesetzt werden soll, dann werden wir die gegenwärtige Norm Deutschlands in einigen zweihundert Jahren erreicht haben.

Unter solchen Umständen kann man natürlich von der Automobilisierung des Verkehrs um so weniger träumen, als selbst die Straßen Petersburgs für den Automobilverkehr nur zum geringen Teil geeignet sind und auch in der Residenz mitunter sogar beinahe völlige Regellosigkeit eintritt. Selbst der beschiedene Wunsch nach geeigneten Straßen für den Wagenverkehr kann auf diese Weise nur in bescheidenem Maße erfüllt werden. Es läßt sich freilich nicht verneinen, daß der Staat derart mit Ausgaben überlastet ist, daß er nicht imstande ist, mehr herzugeben. Wir müssen uns eben bescheiden.

Wir wünschen aber, daß die Frage aus einem weiteren Gesichtswinkel behandelt werde, als aus dem des Chausseebaus. Da wir in absehbarer Zeit zu einem ausreichenden Chausseebau nicht gelangen können, so muß den Post- und Bismalwegen die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Wenn diese Wege sich gegenwärtig in miserablen Zustande befinden, so ist das Schuld der Landeshaupten und der örtlichen Verwaltungsorgane, die die Bauern nicht zu den nötigen Remonten anhalten. Was in dieser Beziehung ohne jede Belastung des Fiskus geleistet werden kann, zeigen die Dstereprovinzen und zum Teil auch die polnischen Gouvernements. Es sind also ausreichende Möglichkeiten vorhanden, die Post- und Landstraßen beständig in Ordnung zu halten und nicht nur etwa dann die Bauernschaft zu mobilisieren, wenn der Gouverneur gelegentlich einen Jagd-

ausflug macht. Wenn diese Möglichkeiten nicht in geeigneter Weise genutzt werden, so ist das eben ein Zeichen der Unkultur und ungenügender Kontrolle seitens der Zentralverwaltung.

Man sollte nicht von der Automobilisierung des Verkehrs reden, bevor es Poststraßen gibt und solange die vorhandenen sogenannten Chausseen nicht passierbar sind.

Flugwesen.

Italienische Fliegerstatistik.

Rom, 27. November. Der italienische Touring-Klub veröffentlicht ein Verzeichnis der Aviatiker, die in Italien das Pilotenzeugnis erhalten haben. Ihre Zahl beträgt 175. Italien hat damit den vierten Platz nach Frankreich mit 833, Großbritannien mit 242 und Deutschland mit 214 Fliegern.

Der dänische Wasserflieger!

Kopenhagen, 27. November. Die staatliche Kommission, die mit der Auswahl eines Wasserflugzeuges für die dänische Marine beauftragt war, hat sich für den Typ Donnet-Leveque entschieden, der 80,000 Frs. kostet.

Flugzeuggeschwader der bulgarischen Armee!

Sofia, 27. November. Der russische Flieger Wassiljew wurde an die Spitze eines Geschwaders von leichten „Lufftkreuzern“ gestellt, die sich nach Schostaktscha begeben. Dem Geschwader gehören sechs aus Rußland stammende Flugzeuge an.

Großer Diebstahl.

London, 27. November.

Die besten Detektive Englands sind gegenwärtig auf der Spur eines großen Golddiebstahls, der zwischen London und Alexandrien ausgeführt worden ist. Es handelt sich um eine Summe von 200 000 Mark in Gold. Vor etwa einer Woche schickte die Bank von England an die Filiale einer andern Bank in Alexandrien eine Summe von 5 Millionen in Gold. Diese war in 40 Ledersäcken untergebracht, von denen jeder 100 000 Mark enthielt. Die Säcke waren in eigens dazu hergestellten schweren Kisten verpackt. Sie wurden von London nach Bremen gesandt und von dort mit starker Bewachung durch Europa nach Brindisi, von dort aus erfolgte der Weitertransport per Schiff nach Alexandrien. Bei Kontrolle der Säcke bei der Ankunft zeigte sich, daß zwei der Ledersäcke beraubt waren und statt Goldstücke Bleistücke enthielten. Es wurden sofort die umfassendsten Nachforschungen nach dem Verbleib der geraubten 200 000 Mark in Gold angestellt.

Grosse Sendung Plättelisen. Bestellt angefertigt laut Angaben der Plättelisen Gebrüder Müller, Reuer Ring 5.

Der Mensch ist nie sanfter, als wenn er in seinem Entschlusse recht fest steht. Sean Paul.

Im warmen Nest.

Roman

von

G. v. Winterfeld-Warnow.

(18. Fortsetzung.)

Wie entweicht fühlte sie sich. Sie dachte an Angela. Sie hatte sich entfesselt, weil jene in freier, harmloser Weise ihr Kleid gehoben und ihren Fuß gezeigt hatte. War sie selbst nicht schlimmer? Sie war geküßt worden — geküßt in solcher Weise! Mühte sie da nicht selbst schuld sein? Mühte sie ihn nicht erzwungen haben, ohne daß sie es wollte? Sie dachte an Doktor Jensen. Auch er war ihr als Freund lieb und wert gewesen; aber auch er wollte der Geliebte sein.

Wie im Frost schauerte Gilse plötzlich zusammen. Da ermannte sie sich, drehte das Gas aus, nahm eins der brennenden Lichter vom Klavier und schritt langsam in ihr Schlafzimmer.

Ihr war, als sei heute ein Stern für sie erloschen.

Mehrere Tage kam Herbold nicht zum Musikunterricht, und als er dann wieder erschien, war es Angela, die in ihrer völligen Arglosigkeit den Verkehr zwischen ihm und Gilse in ruhiger Bahnen lenkte. Zuerst wollte es ja auch ihr scheinen, als sei da etwas vorgefallen, als sei Herbold fast scheu gegen Gilse, und Gilse zurückhaltender als sonst. Doch sie gerach sich nicht den Kopf darüber. Denn sie sich geküßt hatten, so würden sie sich auch schon wieder vertragen.

Und wie ich war Angelas Gegenwart die beste Mühenzeit; beide. So kam es, daß sie nach und nach wieder lernen, freundlich und unbefangenen miteinander zu verkehren. Herbold dachte es, als sei er aus einem Karsich erwacht. Diese Karsich hatte ihn glücklich und heilig gemacht; aber da: Erwachen war sehr bitter gewesen, als er sich seiner Leidenschaft schämen mußte.

Jetzt lernte er überwinden. Er verehrte Gilse noch ebenso wie früher; aber er sah sie und sich selbst

jeht mit anderen Augen an. Und wenn er sich seiner neunzehn Jahre erinnerte, dann fühlte er auch, daß sie recht gehabt hatte, wenn sie sagte: „Ich bin ja viel zu alt für Sie!“

So vertrieb die Zeit. Herbold saß wieder in Gilses Zimmer am Klavier. Er begleitete ihren Gesang. Das eigene Studium der großen Orgelrollen hatte er aufgegeben. Sein Talent wies ihn mehr auf die Dirigentenlaufbahn, und er studierte eifrig Kontrapunkt und vervollkommnete sein Klavier- und Geigenspiel. Und als er nach einem halben Jahre nach einer kleinen mitteldeutschen Residenz ging, um dort als zweiter Kapellmeister seine musikalische Laufbahn zu beginnen, da schieden sie als eheliche Freunde.

Frühling war's. Im Garten blühten die zwei großen Magnoliabäume. Ihre schönen, weißrosa Blüten standen wie durchsichtige Becher von feinstem Glas gegen das Sonnenlicht. Am Hause steckte die Glycerine ihre erste blaue Blüte ins Licht, und auf den Wiesen blühten Anemonen und die Stumpfbutterblumen in reichlicher Fülle. Die Käthe sahen alle wie neu aus. Man hatte sie zum Frühjahr frisch gestrichen und geputzt.

Jetzt kamen auch große Dampfer durch den Kanal; sie wühlten das Wasser auf, daß es gegen das Ufer donnerte. Und das Wehr brausete und schäumte, als müßte es zeigen, wie froh es sei, daß es sich im Sonnengold spiegeln konnte. Abends, wenn die Sonne unterging, badeten sich die rosa Wöllchen im Wasser, und wenn einer der großen Käthe langsam durch die rosa Flut zog, dann war es, als dränge sich harte Arbeit in ein lauhendes Paradies.

Die Familie Brachmann lebte jetzt fast nur auf der Veranda. Es war zu schön dort, und wenn sich alle da versammelt hatten, dann strahlte Klaras freundliches Gesicht in Freude und Befriedigung. Eberhardt war hier und Henning und ihr Neffe Bruno Vergholz. Das hatte sogar Eva geliebt, herüberzukommen, und während sie im Schattelschuh auf der Veranda lag, spielte Gilse mit dem vertriebenen Emil auf dem Hofe. Eberhardt, der Schiffsarzt, sah sich mit glücklichen Augen im Kreise um.

„Ja, Klara, das ahnt ihr alle nicht, was es heißt, dahin zu sein! Gewiß, unser Veru ist schön, ist interessanter; aber wie mancher Abend wird einem endlos lang, wenn man so auf stillem Meer dahinfährt. Wie

oft kommt einem dann ein Stückchen Heimweh ins Herz, wenn man wochenlang nichts mehr sieht, als Himmel und Wasser. Aber wenn man wieder so daheim sitzt, daheim im alten, trauten Nest, dann fühlt man auch die Freude und das Behagen am deutschen Heim viel intensiver. Und Du hast es behaglich, Klara!“

„Das muß wahr sein, Dank!“ bestätigte der Neffe Bruno Vergholz. „Bei tante Klara ist es famos. Rutchen ist manchmal ordentlich eifersüchtig, daß ich jetzt alle Ferien hier verbringe; aber das kann sie mir doch kaum verdenken. Hier habe ich Freiheit und Landleben, trotz der nahen Stadt, und tante Klara ist famos! Sie läßt einem jede Freiheit und hält uns doch alle am Bändchen — man merkt es nur nicht!“

Klara lächelte: „Kinder, macht es nicht zu arg mit dem Leben. Dann werde ich ja beschämt.“

„I, Tanten, das tut nicht, Du kannst noch so nett rot werden wie ein junges Mädchen!“

„Schlingel, bin ich denn das nicht? Bin doch auch ein junges Mädchen! Oder nicht? Meinst Du, ich sei schon eine alte Schachtel? Wenn ich das nun übernehmen wollte?“

Einen Moment war der langausgeschossene sechzehnjährige Junge verlegen gewesen. Jetzt aber sah er Klara in die freundlich lachenden Augen und lächelte ihr abbitte die Hand.

Sie entzog sie ihm. „Nunmer Junge, meinst Du im Ernst, ich wäre böse? Was bin ich denn anders als eine alte Jungfer! Ich schäme mich dessen auch nicht.“

„Unser allerliebster Hausmütterchen bist Du“, sagte Eberhard aus der ganz im Dämmer liegenden Ecke heraus, wo sie wie ein Käthchen auf dem Kohlesofa hockte.

Eva stand mit einem Kuck auf. Die Beweishandlung Klaras war wahrscheinlich nicht mehr zu ertragen. Nun, sie wird ihr keinen Wehrbruch streuen — im Leben nicht!

Kurz und in hörbarer Ungebild sagte sie: „Ich muß jetzt gehen! Wie ist es denn, Eberhard, wirst Du, wenn Du Dich hier so wohl fühlst, überhaupt den Weg nach Klarahütte hinaus finden?“

Eberhard sprang auf. „Aber, verehrte Schwäger ich werde selbstverständlich nicht verfehlen, Dir meinen Besuch machen.“

Da könnte die Kinderstimme vom Garten her: „Ach, Mutti, laß mich doch noch hier! Wir spielen doch und zu schön! Wir spielen „Zufuhlen“.“

„Was spielt Ihr?“

„Begraben! Wir haben ein totes Bögeldsen gefunden und das in eine so schöne Schachtel, eine Seifenschachtel, weißt Du, getan. Und nun gräbt Emil und singt immer: „Mut inkuhlt werden, inkuhlt werden!“

„Entsetzlich!“ Indigniert wandte sich Eva ab. „Dieser gräßliche Emil! Klara, wenn Du Elise immer gestattet, mit dem Menschen zu spielen, werde ich Dir das Kind nicht wieder herschicken können.“

„Aber, Eva, warum denn nicht?“ Klara sah ganz erschrocken aus. „Emil tut unserem Elfenkind nie im Leben etwas zu leide. Dazu hat er sie viel zu lieb.“

„Einerlei, der Kerl ist mir unheimlich! Else, komm!“

„Ach, Mutti!“

„Ohne Widerrede — Du kommst sofort!“

Als Mutter und Kind gegangen waren, sagte Henning, der bisher, ohne ein Wort zu sprechen, im Schattelschuh gelegen und eine Zigarette nach der anderen geraucht hatte: „Unsere schöne Schwägerin sollte vorsichtiger sein. Emil ist allerdings absolut unschädlich. Er kann aber ebenso energisch hassen wie lieben, und wenn sie immer in Hörweite in diesem verächtlichen Ton von dem „Kerl“ redet, so könnte er ihr doch mal einen Schabernack spielen.“

„Wie lebhaft Du mit einem Mal wirst, Henning!“ wunderte sich Eberhard. „Wohin hast Du Dich gar nicht an der Unterhaltung beteiligt!“

„Mein“, erwiderte der Bruder. „Eva und ich sind nicht besonders innige Freunde, und manch anderer von Euch scheint auch nicht in allzu hoher Gunst bei ihr zu stehen, wie Euch Evas plötzliches Weggehen wohl zur Genüge bewiesen hat. Ich werde aber mein Versäumnis nachholen und jetzt zu Eurer Unterhaltung das Meinige beitragen. Ich habe nämlich einen Brief von Gilse, der Euch wohl alle interessieren wird.“

„Ach ja, lies vor, Henning! Soll ich Licht besorgen?“

„Ja, Trudelenchen, bringe die Lampe; dann ist es erst recht gemächlich.“

Klara, die Eva hinausbegleitet hatte, kam zurück, eine Bowle mit drittem Maitraut in den Händen. Sie wurde jubelnd begrüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Wasche das Haar
mit
Trosa
Bestes Kopfwaschmittel.
Beseitigt Schuppenbildung, reinigt das Haar und erleichtert die Frisur.
Zu haben in allen Droguen- und Parfümeriegeschäften. 13783

Frische Seezungen
Frische Steinbutten
Frischen Weichselstör
Frischen **echten** Rheinlachs
Lebende Hummer
Holländische Austern
Frische Pfahlmuscheln (Moules)
sowie **lebende Flussfische**
empfiehlt zu Marktpreisen
P. Ignatowicz
Petrikauer 113. Teleph. 6-15.
Wein-, Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung. 15009

Damen-Kleider-Atelier
„La Saison“
empfiehlt Pariser Neuheiten zu Ball-, Raut- und Visiten Toiletten, sowie elegante Garnituren. — Braut-Ausstatten werden aus eigenem und anvertrautem Material ausgeführt. 12856
„La Saison“
Andrzejstr. Nr. 11, II. Stock. Front.

Sas. Sebr. Nobel
„Kristall“
reinstes Petroleum in Original Kannen
schönstes Licht bei geringem Verbrauch.
Gewicht: 5 10 20 40 100 Pfd. netto.
Preise: 0,33 0,62 1,22 2,40 5,90 mit Zustellung ins Haus
Wiedertrieb:
W. Findeisen & Co.
Petrikauer 83 zel. 982 und 993. Przejazd 21 zel. 978 u. 17-09. 10757

Auskunft
über das Meisterstück der Feinmechanik die auf **Kugellager** laufende und dadurch schnell und sauber arbeitende **L.C. Smith & Bros. Visible Schreibmaschine** die in ihrer Art ohne jede Konkurrenz ist, erteilt gern ohne Verbindlichkeit **Vertreter Ferd. Rausch, Lodz** Mikotajewska 63. Telef. 698. 14581

Vollständiger Ausverkauf!!!
von Velvets, Cheviots, Damentuchen, Etamins, Mousseline de laines, wollene Kleider u. Blusenstoff, Flanelle, Lamas, Barchenten, fertigen Schürzen, Unterröcken, Damenwäde, Handschuhen u. Strümpfen.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
AMALIE HILLEMANN, Widzowskastr. Nr. 105.

BRESLAU.
Café Schuster
Schweidnitzer-Strasse Nr. 43.
Strengholides Familien-Lokal.
Frühstück jeden Vormittag 4 warme Speisen.
Gepäck-Aufbewahrung gratis.
18000 Hochachtungsvoll **I. Schuster,**

BRESLAU
Café ROYAL Bar
Albrechtstraße 12 13839
Täglich Künstler-Konzert.
Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft.

Herm. Schultze, Nachfolger
HOFLIEFERANT BRESLAU, Junkernstr. № 12.
Größtes Lager aller Art Uhren. Niederlage v. Wachpolsow, Patek u. Lange
— **Moderne Uhrarmbänder** —
Vorzügliche Werke!! — Billige Preise!! 14944

HOTEL MERKUR, BRESLAU II.
Rendelstraße Nr. 3, Ecke Gartenstraße (2 Min. vom Hauptbahnhof)
Vornehmliches Haus, Elektrisches Licht, Zentralheizung. — Badestuhl, civile Preise.
18728 Wäcker P. S. Seins.
Fremden-Pension — Eleganter eingerichtet. — Civile Preise. 14706
Breslau, Gartenstraße Nr. 35 II. (Direkt am Hauptbahnhof). — Heilliche Sauberkeit.

Carl Micksch
Hoflieferant Breslau 14894
Schokoladen. — Konfituren. — Marzipan.
Spezialität:
Baumkuchen
täglich frisch in jeder gewöhnlichen Größe.
Veranstaltungen:
Schmelzhäupter 12/15, Oblaten 36/37, Gd. Zofanten, Neue Zofanten 18 am Hauptbahnhof, Biskuits 104, Gd. Kaiser-Bismarckstraße, Neue Granenstraße 14.

Pension Schmidt Breslau, Teichstr. 30
Vornehmliches Familienheim, 2 Min. vom Hauptbahnhof.
BRESLAU — Pension Soyter
Vornehmes Familienpensionat, Hohenzollernstr. 33/35 am Hohenzollernp.
Brillendoktor Optiker GARAI Breslau
kostenlos Augenuntersuchung, Albrecht-Strasse Nr. 3.

RAIMONDO LORENZI
Hof-Juwelier BRESLAU
Schweidnitzer-Strasse Nr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater.
Uhren, Juwelen, **Gold- und Silberwaren**
Spezialität:
Ringe, Uhrarmbänder, lange Ketten für Damen u. Herren in jeder Preislage vom billigsten bis zum elegantesten Genre.
Silberne Besteckkästen in allen Zusammenstellungen.
Täglich Eingang von Neuheiten
Gelegenheitskäufe. 14893

Erste weibliche Handarbeitschule. Brämirt auf der Lodzer Industrie- und Handwerker-Ausstellung mit der goldenen Medaille.
A. Krowicka und L. Jasinska
Karola-Strasse Nr. 16.
Anmeldungen von Kandidatinnen täglich, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage, von 3 bis 6 Uhr abends. Die Schule stellt Zeugnisse mit dem Recht der Handarbeits-Schulen in Warschau aus. 13887

Eine große
Eingangstür
Schreibpulte
Ladentisch
fast neu, billig zu verkaufen, bei
Georg Sanne, Widzowska 136
Dasselbe werden Möbel zum aufarbeiten und umbauen auf neue Farben, sowie Beitellungen auf Neuanschaffungen von Möbeln solidester Ausführung zu billigen Preisen angenommen. Auch kann sich ein Lehrling melden. 5872

Fritz Heinrich
Hof-Juwelier
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 79
im Hause Kempinsky.
Juwelen, Gold- und Silber-Waren eigener Fabrik.
Uhren nur solide Fabrikate. Filiale: Kolberg.

Herren-Artikel
Oberhemden
Manschetten
Kragen
Serviteurs
Krawatten
Handschuhe
Trikotagen
in grosser Auswahl
Gebrüder P. & M. Schwalbe
Petrikauerstr. 85
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten
Petrikauer-Strasse № 85.

Die Kunst- und Bilder-Handlung
C. W. Hartmann, Lodz
Petrikauer-Strasse Nr. 117 — Scheiblers Neubau
offeriert zu den Feiertagen eine große Auswahl von Bildern, sowohl **Heiligenbilder, Landschaften, Gravüren etc. etc. mit und ohne Rahmen**
ebenso Holzbrandsprüche, Farb- u. Malvorlagen zu den billigsten Preisen, ferner ein großes Lager von Postkarten mit tägl. erscheinend. Neuheiten.
Einrahmungen werden prompt und billigt besorgt. 15298

Büro für Architektur und Bauausführung
WILHELM WERLE & Co
Lodz, Gutowa-Strasse Nr. 51, I. 13730
Entwurf und Ausführung kompletter neuer hervorragen-der Konstruktion-Büro, Landhäuser, Eigenheime in bester Ausführung
Zerlegen nasser Keller und Wände.
Referenzen über ausgeführte Regierungs- u. Privatbauten im In- u. Auslande zu Diensten.
Entwürfen, Baubeaufsichtigung, Rechnungsrevisionen.

Bekannteste russische Maschinenfabrik für Tuch Industrie sucht für **Lodz und Umgegend** einen routinierten branchekundigen
Vertreter,
welcher gut eingeführt ist.
Gefl. ausführliche Offerten unter Chiffre: „A. G. 26“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Im Zentrum der Stadt, Ecke Anna- und Wilczanska-Strasse, ist im ersten Stockwerk ein
FABRIKSAAL
45x20 Ellen mit Kraft und Licht ab 1. April 1913 zu vermieten. Näheres Annakstraße Nr. 9. 15403
Zu kaufen gesucht.
Gut erhaltenen, tadellos arbeitenden
Saug-Gasmotor
von 75—100 PS. Gefl. Offerten unter „Sauggasmotor“ an die Exp. dieser Zeitung. 15501
Zornverein „Prora“
Sonntag, den 30. bis 1. u. am 27. Uhr abends
Monats-Schau
Vollständiges und pünktliches Geschehen erwartet
15420 der Vorstand.
Sonntag, den 1. Dezember ab 8 Uhr abends. **Langkurios.**
Ab 7 Uhr abends Zusatzen für alle.